

ES KLAPPERT DIE MÜHLE IM WALSERTAL

Ein Theaterstück in drei Teilen

von  
Joachim Tettenborn

**THOMAS SESSLER VERLAG**

A-1010 WIEN, JOHANNESGASSE 12 0222/5123284  
D-8 MÜNCHEN 2, THERESIENSTR. 7 089/283213

**FÜR**

**THEATERVERLAG**

**LANGEN-MÜLLER**

Thomas-Wimmer-Ring 11 · 8000 München 22  
Telefon 089/235 00 80

## Personen

Herbert Manju, Besitzer einer kleinen Fabrik für Damenober-  
bekleidung

Gustl, seine Ehefrau

Elfriede, ihre Tochter

Gertie, ihre Enkelin

Georg Walsing, Freund Manjus, pensionierter Oberförster

Honny Silberberg, Produzent der Brother-Films,

Sansibar Di, eine junge Schauspielerin

Otto, genannt der 'wilde Otto', Schauspieler

Bernd Bellermann, Theologiestudent

Charly, Barkeeper

Bangemann, Journalist in Mensingen

Müller, Journalist in Berlin

Der Bürgermeister von Mensingen

Pfarrer Everding

~~Regisseurs~~

Ort: Bar im Hotel 'Imperialis', Berlin -

Ein Zimmer im Hause Manjus in Mensingen

Zeit: Heute

Erster Teil

Herbert Manju und Georg Walsing sitzen in der Bar des Hotels "Imperialis" an einem Tisch. Sektkübel mit Sektflasche auf dem Tisch. Barkeeper im Hintergrund an der Bar. An einem anderen Tisch, nicht weit von ihnen entfernt, sitzt ein Gast, ebenfalls bei Sekt und liest im "Herald Tribune", aber er hört auch zu, was die beiden so erzählen. Er hat kurzes weisses Haar - Bürstenhaarschnitt, so wie Manju - . Er trägt eine auffallende exklusive Brille mit Schmetterlingsflügeln.

Walsing : Die nächste Flasche geht auf mich.

Manju : Grosszügigen Menschen soll man kein Bein stellen.

Walsing : (zum Barkeeper) Charly, stell noch so'n Ding hier rein.

Charly : Sehr wohl, mein Herr.

Manju : Warum heissen die nur alle 'Charly' ?

Walsing : Gib nicht so an. So viele Bars kennst Du ja gar nicht.

Manju : Hohoho - hast Du eine Ahnung. Ich muss Dir ja nicht immer alles erzählen. Man hat so seine kleinen Geheimnisse.

Walsing : Übrigens 'Geheimnisse'. Du wolltest Gustl <sup>Deine Frau</sup> ~~noch~~ einmal anrufen.

Die Gustl.

Manju : Ja, Verdammt noch mal. Das hätte ich beinahe vergessen. Du weisst ja. Sie ist so misstrauisch. Na, und dazu noch Berlin. Sie ist doch noch nie in Berlin gewesen. Für sie ist das immer noch so eine Art von Sündenbabel.

Walsing : Da unterschätzt Du Deine Gustl -

Manju : Nein, nein. Das hat sie mir vierzehn Tage lang erzählt. Und als ich dann mit Dir abbrausen wollte, da hat sie mich vorher noch ins Gebet genommen. Es hätte nicht viel gefehlt, und ich hätte auf die Bibel schwören müssen.

Walsing : Was denn, um Gotteswillen?

Manju : Keuschheit, Bravheit, Rechtschaffenheit. Amen. (schlägt ein Kreuz)

Walsing : Ach, was. Da kenne ich Deine Gustl aber besser.

Manju : So. Meinst Du? Ich habe sie Dir ja immerhin einmal weggeschnappt - vor der Nase! Aber in einem hast Du ~~Recht~~ Recht. Ein Anruf muss sein. (ruft) Charly! Reih mir mal das Telefon rüber.

Charly : (tut es) Bitte sehr. (Er~~st~~ stellt eine neue Flasche in den Sektkübel, öffnet sie, giesst ein)

Manju : (wählt) Besetzt. Du bist mein Zeuge.

Walsing : Ob das bei ihr zählt -

Manju : Die Gustl. Glaub mir, ich hätte sie wirklich gerne mitgenommen, aber - es tut mir ja auch leid. Aber hun - (stößt ihn in die Seite) mit Dir hat es mehr Spass gemacht. Prost.

(Beide lachen und trinken)

~~Walsing : Diese Tag<sup>wieder</sup>hier werde ich nie vergessen~~

~~Manju : - und die Nächte!~~

Das habe ich nicht erwartet - so was wie hier in Berlin - als ich den Preis in diesem Fernsehquiz gewonnen hatte -

Walsing : Wenn auch nur den dritten Preis -

Manju : - aber immerhin eine Reise für zwei Personen zur Internationalen Funkausstellung für fünf Tage mit allem Drum und Dran -

Walsing : Jawoll! Und auf das 'Dran' kommt's an.

Manju : ~~Es~~ war das Glück auf meiner Seite., Zur 250. Quiz-  
~~Walsingxxx~~ sendung" Wer nichts gewinnt - kann nichts verlieren!"

Walsing : Mann, oh, Mann. Diese Tage hier werde ich nie vergessen -

Manju : - und die Nächte!

Walsing : Na, so wild waren die ja gar nicht. Aber jede Menge 'dufte Bienen', wie sie hier sagen.

Manju : Na, und ob. Denkst Du noch an die eine, die Blondine mit den langen Beinen ?

Walsing : Hui, hatte die ein Miniröckchen an. Das hätte sie sich auch noch sparen können.

Manju : Bist Du verrückt? Das machts doch erst aus. Im 'Marabu'. Mein Gott!

Walsing : Ja. An der Bar. Das war schon so gegen halber viere.

Manju : Der haben wir ganz schön was eingetrichtert. Ja, Mensch! Das hat Laune gemacht.

Walsing : (lacht) Nach ihr haben sie eine Insel benannt. Das hat sie doch behauptet. Und immer wieder.

Manju : Ja, ja. Aber da war sie schon ganz schön beschickert. Und immer wieder wollte sie wissen, ob wir zum Film - oder Fernsehgeschäft gehören.

Walsing : Aber wir haben geschwiegen.

Manju : Eisern! Und so umgurrte sie uns, um das Geheimnis zu lüften. (beide lachen. Wählt noch einmal) Und auf ein Neues. (Hält Walsing den Hörer ~~hinaus~~ ans Ohr) Du hörst. Wieder besetzt.

Walsing : Vielleicht hat sie sich einen Tröster zugelegt - auf Zeit - nur auf Zeit. Die Omas sind heute auch nicht mehr das, was sie früher einmal waren.

Manju : (zu Charly) Nimm das <sup>l</sup>Telefon wieder weg. (Barkeeper tut es)

Walsing : Du wirst es nicht glauben, aber ich bin auch noch nie in Berlin gewesen. Das ist das erste Mal. Ja. Aber, dass es so stark ist - nein - Was wir so alles erlebt ~~ex~~ haben. Davon habe ich in Mensingen nur mit vorgehaltener Hand geträumt. (kichert)

Manju : Ich war natürlich schon einige Male hier. Geschäftlich. Versteht sich. Aber immer nur kurz. Von den Brüdern, die ich dabei getroffen habe, kamen die Adressen, die wir hier in den paar Nächten abgeklappert haben. Die kannten sich aus. Vieles war auch nur Schmus. Mancher von ihnen kam ja hinten kaum noch hoch. Da war auch viel Angabe dabei. Aber was solls. Angabe ist das halbe Leben, und wenn sie dir's dann auch noch abnehmen- (zuckt mit den Schultern, lacht)

Walsing : Die erste Nacht. Das war das Grösste.

Manju : 'Die rote Laterne'. Nein - sowas von einem scharfen Strip-Tease-Schuppen - Junge, Junge.

Walsing : (grinsend) Da wärst Du mit Gustl noch nicht einmal bis zur Nebenstrasse gekommen.

Manju : Mit ihr - ach, da wär das alles anders gelaufen. Abends ins Theater. In die Oper möglichst. Das ist ihr ein und alles.

Walsing : ~~Ährx~~ Jeder nach seinem Geschmack.

Manju : (schliesst die Augen, grinst)

Walsing : Woran denkst Du ?

Manju : 'Die rote Laterne'.

Walsing : Die eine hat sich doch einfach auf ~~deinen~~ meinen Schoss gesetzt Und die hatte ja nur noch einen winzigen Schlüpfer an.

Manju : (faltet die Hände) Oh, Gustl! Dass dir der liebe Gott diesen Anblick erspart hat! Wie hiess die? Lola oder so -

So ein Reh haben Sie bestimmt noch nie geschossen  
in ihrer aktiven Zeit, Herr Oberförster.

Walsing : (lacht) Damit könnten Sie Recht haben, Herr Fabrikant.  
(beide lachen und trinken) Aber immerhin - die Welt ver-  
ändert sich. Selbst Mensingen hat da schon einiges zu  
bieten. Die 'Grazy Show'. Kennst Du den Schuppen ?  
Nicht zu vergleichen mit hier, aber - immerhin. An  
der Eppenheimer Landstrasse. Ganz asserhalb, <sup>15.00</sup> Strip-  
Tease und so weiter. Da könntest Du -

Manju : Bist Du verrückt ? Da kann sich unsereiner doch nicht  
sehen lassen. Das ist am nächsten Tag in der ganzen  
Stadt rum. Der ehrenwerte Fabrikant Manju, angeblich  
Kandidat zum Ehrenbürger <sup>der Stadt</sup>, als geiler Bock auf Seiten-  
sprung.

Walsing : Ja. Das ist eine wahre Heuchelbrut. Aber - ich hab's  
auch noch nicht riskiert.

Manju : Und Du als pensionierter Beamter, Du könntest es Dir schon mal erlauben. Aber einer wie ich - Nee - Aber in so'ner Grossstadt. Da geht das. Da kannst untertauchen. Da kennt Dich keiner. Und wenn Du doch zufällig so einen aus Mensing in so'ner Bude triffst - und das wäre ein grosser Zufall - dann geht er mit dir auf der gleichen Strasse und hält zu Hause das Maul.

Walsing : Um uns unsere Sünden hier vergeben zu lassen, dazu braucht es keinen Bischof.

Manju : Ein paar von den Schnepfen , die dachten wirklich, wir wären so was Grosses vom Film oder Fernsehen. Die wimmeln ja zu seiner Funkausstellung hier nur so rum, diese Flimmerfritzen. Wenn die wüssten, wer wir wirklich sind -

Walsing : Ja. Da wären wir abgemeldet. Hier - da sind wir Null - ~~ix~~ Zu Hause - da bist Du zumindest so was wie Nummer Eins

Manju : Ich hab mir mal so vorgestellt - weisst Du, nur mal so überlegt - Wenn man wirklich dazugehören würde -

Walsing : Da reicht die Fantasie nicht aus.

Manju : Nein, nein. Du musst es Dir mal vorstellen. Du ~~bist~~ <sup>Wärst</sup> wirklich ein Produzent - Hollywood. 35-Millionen-Filme. Ach, mehr - wenn man mal so in den Illustrierten liest. So ein Produzent - da bist Du auf einmal der Honigtopf für alle Bienen. Du bist der, der an den Drähten zieht und die Puppen tanzen lässt. So viele Weiber kannst Du gar nicht schaffen - wie sie Dir dann in die Betten ~~legen~~ <sup>legen</sup> Und Du kannst sie Dir aussuchen - den Superstar mit zehn Os~~ca~~ars, die Schönheitskönigin von was weiss ich wo - Ein Rolls Royce mit Chauffeur - ~~Supervillan~~ <sup>Eine</sup> in Beverly-Hills - Feste, von denen die Klatschspalten erzählen - Alles - plötzlich hast Du alles -

Walsing : Millionär. High society .

Manju : Eine Luxusyacht in der Karibik - vollgeladen mit branen  
und weissen Puppen - Dazu braucht es nicht viel Fantasie.  
Und ~~abei~~<sup>Fantasie</sup> bist Du eigentlich besser als ich -

Walsing : Ein englischer Butler. Ein Privat-Jet - Eine Luxus-Ab-  
steige in Malibu -

Manju : Ja. International - Drehorte überall in der Welt. Stars -  
überall schöne Frauen auf Deinen Fersen -

Walsing : Du kannst wohl an nichts anderes denken. (lacht)

Manju : (grinsend, trinkt ihm zu ) Ja. Solche Träume liegen mir.

Walsing : Warum auch nicht - warum auch nicht. Ich zaubere.  
Abrakadabra! (nimmt seine Faust als Mikrofon) Hallo!  
Hallo! Mister Manju. My name ist Walsing from the  
Washington Post. I wood like a little interview with  
you. Okay ?

Manju : (grinsend, setzt sich in Positur) Okay, okay Mister  
Walsing-Reporter. Ask your Fragen. Also - aske los -

Walsing : It was not easy to find you. You like to hide your  
face - to much fans, i think so .

Manju : Moment mal. Was hide ich ?

Walsing : Du versteckst dein Gesicht und deine personalty.

Manju : Und das erfahre ich erst jetzt ? Ich liebe die  
Presse.

Walsing : Are you shure ?

Manju : Und wie shure ich bin.

Walsing : You are the big, famous Producer from the Magnum-  
Films, yes - and you -

Manju : Von was ? Ich muss ja schliesslich wenigstens den  
Namen meiner Firma kennen.

Beide lachen.

Manju : Das war fast, als ob's wirklich wäre. Da kann man richtig reingeraten. Wenn Du noch so 'ne halbe Stunde mit mir so weitergequatscht hättest -

Walsing : Ja. Das ist verrückt. Aber ,was hilfts - Schuster bleib bei deinem Leisten. Dein Beruf ist es, die Frauen anzu- ziehen - und jetzt hast Du nur an das Gegenteil gedacht. Aber wie Du geredet hast -

Manju : Ach, was. Das war ja nur ein Maul voll süssem Mais. Let's go.

Walsing : Auf Dich, Du Flimmerfritze.

Beide trinken.

Manju : Recht hast Du. Man ist nur einmal jung. (beide lachen) Ich wollte Dich doch was fragen. Ich bin so vergesslich in letzter Zeit. Ach, ja. Das war's. Wie kommt es eigentlich, dass Du so gut englisch sprichst?

Walsing : (winkt ab) Gut. Das ist reichlich übertrieben. Aber, seit meiner Pensionierungx habe ich mich mal so ein bisschen umgesehen. Volkshochschule, zum Beispiel.

Manju : Bei uns in Mensingen ?

Walsing : Na, klar. Da habe ich seit zwei Jahren Englisch-Kurse belegt. Das macht richtigen Spass. Kennst Du Sarah Colerige ?

Manju : Nicht die Bohne.

Walsing : Ich kannte sie auch nicht, bis ich im Kurs ein Gedicht von ihr auswendig lernen musste:

January brings the snow  
make our feet and fingers glow.

February brings the rain,  
thaws the frozen lake again.

March brings breezes -  
und so weiter -

Der Gast am anderen Tisch steht auf und geht zu Charly an der Bar. Er flüstert mit ihm und deutet mit dem Kopf zu dem Tisch mit den beiden, Setzt sich wieder.

Manju : Ehrlich gesagt. Das überrascht mich. Nimms mir nicht übel. Das hätte ich Dir nicht zugetraut, obgleich man Dir viel zutrauen kann.

Walsing : (hat nicht zugehört, träumerisch) Ich habe das nicht nur so zum Spass gemacht. Nein. Ich möchte endlich reisen - weit weg. Einmal mehr als Mensingen sehen. Zunächst nach England. Das liegt ja nahe. Dann weiter - Indien - Australien - Tasmanien. Das alles, das hat schon vom Wort her einen magischen Klang für mich. Ich weiss nicht, ob Du das verstehst. Ich habe schon als Junge zu diesen geheimnisvollen Namen hingehört. Barrierereef an der Ostküste Australiens - und einen Sprung weiter nach Guinea -

Manju : Nee. Das wäre nichts für mich. Guinea. Das sind doch Menschenfresser.

Walsing : Abenteuer. Die Jugend von heute hat das alles zum Einkaufspreis. Früher gab's das ja nicht für uns. Und das möchte ich nachholen. Richtige Abenteuer.

Manju : Na, mir reicht das schon, was so hier alleß passiert.

Charly serviert den beiden eine neue Flasche.

Manju : Charly. Du bist schneller als der Schall. Kaum habe ich an die nächste Flasche gedacht - da stellst Du sie schon auf den Tisch.

Walsing : Oh, la la. Das ist ja ein echter Franzose. Und einer vom höchsten Adel dazu.

Manju : Wahrhaftig. Aus dem Hause Moët Chandon. Ein Dom Perignon!  
Ein echter Champagner. Junge, Junge. Da wird aber die  
Brieftasche eng. Wie bist Du denn darauf gekommen ?

Walsing : Ja. Woher kommt uns dieser Segen? Vom lieben Gott ?

Charly : (hat dabei die Flasche entkorkt, giesst ein) Nein.  
(lächelt) Der Herr dort am Tisch hat Sie zu dieser  
Flasche eingeladen.

Beide sehen zu ihm hin.

Der Gast, Silberberg, winkt ihnen zu. Sie winken zurück.

Silberberg: Darf ich mich einen Augenblick zu ihnen setzen?

Manju : Wer so eine Flasche servieren lässt, der hat bei uns  
immer einen Platz.

Silberberg: (setzt sich zu ihnen)(Er spricht mit amerikanischem  
Akzent, ab und zu ist ein Wort in englisch dabei)  
Yes - dann - zunächst einmal 'Cheers'.

Beide : Cheers. (sie trinken sich zu)

Silberberg : My name is Silberberg. (legt Visitenkarte auf den  
Tisch)

Walsing : (nimmt sie auf, liest) Oh - (zu Manju) Sieh Dir das an.

Manju : Nein. Das gibts doch gar nicht. Sie sind wirklich ein  
Filmproduzent, ein Producer? Ehrlich ?

Silberberg : (lächelt) Ehrlich. Producer from the Brother-Films.

Manju : Los Angeles , Beverly Hills. Und - Na, das ist  
vielleicht ein Ding. Ich hätte nie gedacht, dass  
wir hier am Tisch heute nacht noch so ein -so ein -

Silberberg : (lacht) eine so grosse Tier - wie sie hier sagen -  
Nun - ich bin es. Ja - und deshalb sitze ich hier -  
bei Ihnen now.

Walsing : Wollen Sie uns unter Vertrag nehmen ?

Manju und Walsing lachen.

Silberberg : In gewisser Hinsicht - yes. So etwas ähnliches. Hören Sie mir zu. Eine Moment. Ich habe gehört von meinem Tisch Ihre Gespräch über Produzenten und so - Es war ja nicht zu überhören.

Manju : Es war ja auch kein Geheimnis. Und man darf doch wohl noch laut träumen in diesem Lande.

Silberberg : (lacht) Ja, ja - die kleine Junge in uns . Yes. Why not. Aber - was sie so denken über producer - das ist so eine bisschen Traumfabrik à la Hollywood. Aber immerhin - sie haben mich mit Ihrem Reden auf eine Idee gebracht. Auf eine gute, wie ich glaube.

Walsing : Okay, okay. Machen wir also einen Vertrag. Wieviel Prozent -

Silberberg : Ich liebe Menschen - so praktische, aber darum geht es jetzt nicht. Ich habe meine Geschichte - meine Angebot - meine Bitte an sie. (giesst nach) Cheers. - Ich habe einen guten friend , Freund. Eine Mister Fox. Er ist der Chef und Editor ~~xxx~~ from the Herald Tribune. Wi haben ein Spiel zu sammen. Schon seit langer Zeit. Wir machen uns Streiche gegenseitig. Wetten und so - und den anderen reinlegen. Und der Verlierer dann - muss einlösen, was er vorher als Einsatz versprochen hat. Es ist nur ein joke - aber sehr ernst. Sonst wäre es ja auch keine Spass.

Manju : Dem kann man nur zustimmen.

Walsing : Genau. Genau .

Silberg : Nun, ich war im Pech bei ihm. Ich habe zwei Wetten hintereinander verloren. Und eben jetzt , heute, die dritte. Nicht wichtig für Sie - um was es dabei gegangen ist. Nur - nun muss ich meinen Einsatz

einlösen und seit 23 Jahren wieder mein erstes Interview geben. Seit 23 Jahren - ich habe keine Reporter an mich rangelassen. Und nun - ich muss eine Interview geben, weil ich die Wette verloren habe. Eine Reporter ist auf dem Weg zu mir hier in die Bar. Nun ich müssen meine Wettversprechen auflösen oder wie man sagt. Das war Fox Geschoss - wie Ihrer Schiller sagt. Fox hat diese Journalist auf mich losgelassen. Ja, er hat mich gewonnen oder wie man sagt. Dieser Journalist ist eine Herr Müller. Eine Deutscher. Ein Korrespondent hier in Germany für verschiedene amerikanische Zeitungen. Fox und dieser Journalist - sie haben mich in die Tasche. Ich kann mich nicht dagegen wehren. Der Fox will seinen Spass haben an mir. Ja, also - dieser Müller hat mich ausgefunden - oder wie man sagt. Aber als ich hörte ihre Gespräch vorhin, ihre Traum von eine producer, da kam mir eine Idee, die mich noch retten könnte. Wenn das geht, dann kann ich einen Streich, einen Überstreich diesem Fox-Halunken geben. Sehen Sie mich an.

Manju : (sieht ihn an) Ja - und nun ?

Silberberg : Dieser Müller - er kennt mich nicht persönlich - möglich von einige Bilder - vielleicht. Sie sehen mir äusserlich ein wenig ähnlich. Diese weisse Haar - sie sagen 'Bürstenhaarschnitt' - das ist auch auf meine Kopf. Und wenn Sie dazu noch meine Brille aufsetzen - Bitte -

Manju : (setzt seine Brille auf)

Silberberg : (zu Walsing) Was sagen Sie ?

Walsing : Na, ja - aber - Nein, wenn einer den echten Silberberg nicht persönlich kennt - Ja. Es ist allerdings ein

wenig äusserlich - na, ja - ~~XXXXXXXXXXXX~~

Silberberg: Das genügt. Wenn nur dieser Müller es glaubt - und wenn nicht - nun das ist es eben geplatzt. Nicht zu ändern. Aber mit diese Brille - sie kennen sie alle - meine Schmetterlingsbrille. Meine Kennzeichen, meine Markenzeichen. Auf Ihre Nase - macht es Sie zu mir.

Manju : (Lacht) Nanu denn - das macht mich nun zu Dir.

Silberberg : Diese Reporter muss jeden Augenblick hier sein. Er hat mich angerufen und sich angekündigt. Ich habe mit ihm deutsch gesprochen. So Sie brauchen keine Angst haben mit der Sprache. Spielen Sie meine Rolle. Bitte. Dann hat dieser Fox zwar sein Interview - aber von eine Fremde. Verwechslung. Sehr gut. Und wenn es dann gedruckt wird - diese Interview - vor allem in der Herald Tribune - mit grosse Triumph. Dann ja - dann habe ich ihn reingelegt. Und es wäre am Ende ein grosses Lachen für den Fox und mich und die anderen.

Manju : Also. Ich weiss nicht recht. So einer Aufgabe bin ich doch gar nicht gewachsen. Ich habe sowas noch nie gemacht.

Walsing : Was redest Du da. Das machst Du mit links. Und Du bist ja an meiner Seite.

Silberberg : Ja. Was machen wir mit Ihnen? Natürlich - Sie können gehen, aber - das will ich nicht. Ich habe einen Freund - hier in Deutschland. Sie nennen ihn Big Mac. Er macht alles klar für mich in diese, Ihr Land. Aber er war nie in erste Linie - zweite, dritte oder so. Dieser Müller kennt ihn bestimmt nicht - da bin ich ziemlich sicher. That's clear.

Manju : Abef daflattert mir doch ein wenig der Frack.

Silberberg : No, no - nichts flattern. Do'nt be affraid. Wenn die Menschen erst glauben, dass man der wäre, den sie suchen, dann sie fressen alles. Das ist meine Beruf. Machen Sie diese Intervkew für mich. Erzählen Sie ihm, was Sie wollen - das ist unwichtig. Er wird es aufsammeln - gierig. Nur - ~~sprechen~~ Sie ihr Deutsch mit amerikanischem Akzent. Imitieren sie mich. Versuchen Sie -

Manju : So auf Anhieb -

Walsing : (mit Akzent) Hallo. Mister Silberberg. I am happy - so glücklich für Ihnen. So schön, dass Sie sehen -

Manju : Du lieber Gott!

Walsing : No. Du liebe Gott.

Manju : (mit Akzent) Hallo, hallo - Mister Silberberg. Wenn Sie also wollen - dann ich ein producer - eine amerikanische Produkt. Dann - yes - dann bin ich es auch (ohne Akzent) Jawoll, verdammt noch mal.

Silberberg : It's very well. Wenn Sie diese Wegstrecke gehen für mich - dann - ich werde es nicht vergessen - glauben Sie. Geben Sie mir Ihre Karte. (nimmt Visitenkarte von Manju)

Thank you. Also - einverstanden?

Manju : Zum Teufel - Ja. Hier meine Hand.

Silberberg : Okay. It's a deal. Sie sind geheiratet ?

Walding : (grinsend) Das ist genau das richtige Wort.

Silberberg : Hat Ihre Frau eine Lieblingsactor aus einer amerikkani- schen Serie ?

Manju : Ich weiss nur, Sie schwärmt für Tony Curtis.

Silberberg : Nun - ich werde denken darüber, wenn diese Gag gelaufen ist.

Manju : Eine Frage noch. Wie kommt es, dass Sie so gut deutsch sprechen? Immerhin doch -

Silberberg : That's easy, My mother came from germany.

Walsing : Na, was sagts Du nun, seine Mutter kam aus Deutschland.  
Fast ein Landsmann.

Silberberg : So. Okay. Ich denken, alles ist gesagt. Ich gehe wieder  
rückwärts. Okay. Back. Noch einmal Cheers. (alle  
trinken) Und Sie sind meine Guests für diese Nacht.  
Okay ? (geht zu Charly) And you, Charly do'nt be a  
traiter. You see.

Charly : Never, Sir.

Silberberg : Gut so. Nichts verraten. Auch nicht danach - nicht  
so bald. Es darf nicht platzen. Wenn diese Zeitungs-  
fritze Sie fragt - (Finger auf Lippen)

Charly : (Finger auf Lippen) Selbstverständlich, Mister Silber-  
berg.

Silberberg : (lachend) No, no. Das ist jetzt Mister Silberberg.  
(Zeigt auf Manju) Okay. (Gibt ihm einige Geldscheine)

Charly : Sie können sich auf mich ganz und gar verlassen.

Silberg : (zu den beiden am Tisch)Hallo! Ihr beide. Good  
luck ~~for you.~~  
~~Will gehen, macht die Tür auf, schließt~~  
~~rasch die Tür, tritt in den Hintergrund)~~

Manju : Ja. Das werden wir auch brauchen.

Silberberg ~~geht~~ (geht ab)

Manju : Vielleicht erwischt dieser Müller ihn noch in der  
Hotelhalle und das Interview geht an mir vorbei.  
Oder aber - er kommt gar nicht.

Silberberg kommt rasch zurück, ~~tritt in den Hintergrund.~~

Silberberg : Er kommt. (tritt in den Hintergrund)

Der Journalist Müller tritt ein. Kamera umgehängt, Recorder. Er sieht sich um.

Walsing : Nun, sei gewappnet mein Freund.

Manju : So gefährlich sieht der gar nicht aus. Was ?

Miller : (geht zu beiden an den Tisch) Hallo!

Beide : Hallo. Hallo.

Müller : My name is Müller. I am the correspondent for the Herald Tribune and other american newspapers.

Manju : (Erhebt sich, verbeugt sich) Manju. Herbert Manju.

Walsing : (zischt ihn an) Idiot!!

Müller : Manju? What it's this. Thats not your real name. You are Mister Silberberg. Yes, i am right. The glasses, the hairs -

Manju : Na, bitte. Wenn Sie meinen- wenn Sie wollen.

Müller : No, nicht wollen. Here I see your ~~xxx~~ visiting-card. (nimmt sie vom Tisch)Jonny Silberberg. Los Angeles. Producer of the Brother Films.

Manju : (kichert, trinkt) Er hat mich ausgefunden.

Walsing : Mister Silberberg versteckt sich oft bei Produktionen hinter anderen Namen, It's a very helpfull hiding-play. Damit sie ihn nicht so schnell ausfinden. Hinter ihm sind ja immer viele her.

Müller : Yes, i have heard from Mister Fox -

Manju : Sprechen Sie deutsch - Ich spreche diese Sprache.

Müller : Nun, Mister Fox - ich habe mehrmals in den letzten Tagen mit ihm telefoniert - er hat mir erzählt von dem besonderen Humor von Mister Silberberg und seinen sonstigen Scherzen -

Manju : Ja, ja. Er ist eine wirklich gute Freund von mir. Und wenn er mir etwas auswischen kann - dann er macht es sehr gern.

Silberberg applaudiert leis .Walsing winkt ihm zu.Silberberg geht ab.

- Müller : Sie sprechen recht gut deutsch. Das fiel mir schon bei unserem Telefongespräch auf,
- Manju : Einigermassen. Ja. Ich versuche immer die Sprache zu sprechen von dem Land, in dem ich bin. Hier -deutsch, in Frankreich-französisch- in Italien - und ~~weiter~~ -
- Müller : Aber **I**hr deutsch - Erstaunlich für einen Amerikaner.
- Manju : (grinsend) My mother came from germany. Precis<sup>e</sup>ly aus Mensingen.
- Walsing : Eine schöne kleine Stadt.
- Müller : (Packt Recorder aus, nimmt Mikro zur Hand) Wieviele Sprachen sprechen Sie, Mister Silberberg ?
- Manju : Keine - in diese Kasten, in diese microphone. No, keine Wort.
- Müller : Aber - das ist absolut so üblich. Das erleichtert uns die Arbeit.
- Manju : Aber ich will Dich nicht erleichtern. Sie wollen nicht. Dann keine Interview.
- Müller : (packt Mikro wieder ein) Wenn Sie darauf bestehen. Bitte. Dann mache ich mir eben Notizen. (hebt Kamera, blitzt ihn)
- Manju : (hält zu spät, Hände vor das Gesicht)Nein. Auch keine Foto.
- Müller : (blitzt noch einmal) Ich höfe schon auf.
- Manju : Nur diess Interview. Das bin ich schuldig Mister Fox, aber nicht eine Funke mehr.
- Walsing : (lacht) Der hat doch nur deine Brille fotografiert.
- Müller : Wer ist dieser Herr neben **I**hnen. Ich habe von einem Big Mac gehört -
- Walsing : So dürfen Sie mich nennen.

- Manju : Hier in Ihre Land meine rechte und linke Hand.
- Müller : (macht laufend Notizen) Noch einmal zu Ihren verschiedenen Namen. In den Staaten ist das ja nichts ~~sonderr~~ Besonderes, aber hier in Europa-. In Paris haben Sie sich Mansfield genannt. (Sieht auf einem Spickzettel nach) Sie waren im Hotel Du Louvre abgestiegen.
- Manju : (zu Walsing) Da staunst Du, was - Wie ich so rumkomme. Ich weiss schon gar nicht mehr, wo ich überall war ,
- Walsing : (Gibt ihm einen Stups, da er akzentfrei hochdeutsch gesprochen hat)
- Manju : Oh - yes. You are right, Mac. (zu Müller) Und Ihre Weisheit - diese Wissenschaft auf Ihre Zettel, die haben Sie von Mister Fox. That's clear.
- Müller : Darüber kann ich nicht reden. Eines interessiert mich besonders. Hier in Berlin gibt es viele Gerüchte über Ihre nächsten Pläne. Bitte verraten Sie mir etwas darüber.
- Manju : Auf keinen Fall.
- Walsing : Natürlich. Of course. Du kannst ihm doch ruhig ein bisschen was erzählen - damit er etwas Stoff für seine Spalten hat.
- Manju : (dämmlich) Na, Du bist gut. No - you are very well - oder so ähnlich. Jaa - - was habe ich denn vor ?
- Müller : Es wurde von einer grossen TV-Serie gesprochen,
- Manju : Nanu - Jaa - das ist so eine Sache -
- Müller : Angeblich die teuerste Serie, die je gedreht wurde. Offensichtlich haben Sie da einige Sonderheiten,

einige Sondergags à la Silberberg vor. Sie sind ja bekannt für aussergewöhnliche, ausgefallene Ideen.

Manju : Ausgefallen. Oh, yes. Heute und morgen - Sonst ist es nicht interessant. Nicht eine Dauerwurst - Wenn Sie verstehen.

Walsing : Ja - ausgefallen. Ganz genau. Vof allem jetzt.

Müller : Wie meinen Sie das ?

Manju : (rasch daran gesetzt) No comment. Er spricht manches mal ein wenig zuviel. Hören Sie nicht hin. Ich mache es auch nicht - nicht immer.

Müller : Über die Grössenordnung - über die vorgesehen Produktionskosten - können Sie mir da etwas berichten.

Manju : (winkt ab) Das ist Betriebsgeheimnis.

Müller : Aber Sie leugnen nicht, dass so etwas auf dem Wege ist - und offensichtlich auch immens in die Finanzen gehen wird. Dann werden Sie sicher einen Co-Partner brauchen. Könnte es sein, dass Sie mit der BBC, vermutlich mit Mister Adams, verhandelt haben ? Das sind so Dinge, die geredet werden. Auch mit deutschen Vertragspartnern soll es Gespräche gegeben haben -

Manju : Wir sprechen immer - und Verhandlungen - ja, klar - das gehört zum Geschäft. Das machen wir immer. Every time - It's a difficult situation. (Sieht Walsing an) Right ?

Walsing : Right. Perfekt.

Müller : Wenn die Gerüchte also ~~wahr~~ stimmen - und davon gehe ich jetzt aus. Welcher Art wird diese Serie sein?

Manju : Ja - das ist es eben. Das ist die grosse Frage, Mister Müller. (Sieht Walsing hilslos an)

Walsing : So viel können wir doch sagen - (zu Müller) Nun, was flimmert denn zur Zeit überall in der Welt über die Bildschirme? Familienserien. Dallas, Denver Clan,

Lindenstrasse, Landarzt, die Guldenburgs, Rivalen der Rennbahn, Schwarzwaldklinik, ~~Frothaus Falkenau~~ -

Manju : (droht Walsing mit dem Finger) Du reitest etwas zu weit vor.

Müller : Ein paar handfeste Informationen brauche ich schon - Der Bericht muss <sup>ja</sup>/glaubwürdig sein - Und Sie haben ~~dieser~~ <sup>dieser</sup> Interview versprochen. Und es soll ~~ein~~ <sup>doch</sup> ehrliches Interview werden.

Manju : Ja. Ehrlich währt am längsten, aber wir wollen es kurz machen. Oder wo soll ich jetzt den Kopf schütteln ?

Walsing : Mich schickt er immer ins Feuer, wenn's prekär wird. Ich sagte Heimatserie, Familienserie - Da liegen Sie richtig.

Müller : Gibt es schon einen Titel - und wenn auch nur einen Arbeitstitel.

Manju : Ja - wenn ich so überlege - so hindenke wieder einmal - Was würdest Du Herrn Müller sagen ? Nicht zuviel - klar,

Walsing : Er ~~hat~~ <sup>hat</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> genau richtigen ~~Mann~~ <sup>Namen</sup> für unsere Serie. (zu Müller) Verstehen Sie. Können Sie kombinieren ?

Müller : <sup>Nein</sup> Wie so? ~~Es geht um einen Reporter~~ -

Walsing : ~~Nein, doch~~ Müller. Ihr Name - Müller. (zu Manju) Das wärs doch - nein, das war's. Eine Müller-Serie. Romantik - Windmühlenflügel - Wolken -

Manju : Nun machen Du aber halblang. Dann Du kannst auch gleich sagen: Es klappert die Mühle -

Walsing : Nun, da es Mister Silberberg ~~selber~~ <sup>der</sup> sagt. Titel, ~~vor-~~ ~~öffentlich~~. Es klappert die Mühle im Walsertal.

Manju : Ja. Gut. Jetzt wir haben den ganzen Titel.

Müller : Und denken Sie schon eine bestimmte Musik, einen bestimmten Komponisten ?

Manju : No, no. Wir haben Gespräche mit Komponisten - Keine Namen. Alles in Schweben.

Walsing : Na, ja . Eigentlich haben wir eine Titelmelodie - zumindest haben wir sie näher erwogen. Aber sie ist gewissermassen noch im Safe (zeigt auf sein und Manjus Kopf) Sie sollte Bezug haben zu dem Hauptdrehort. Es ist ein ganz einfacher Einfall, aber sehr wirksam - wie wir glauben. Wir beide haben uns diese Melodie immer und immer wieder bei Champagner und Wein vorgesungen. Da wurde das Hotelzimmer zur Irrenhauszelle. Aber ich konnte ihn nicht stoppen. Wir mussten einige Male ausziehen. Die anderen Gäste haben sich beschwert. Das war in Paris, in London<sup>n</sup> - ja, auch in Rom.

Manju : Mein Gott - unglaublich ~~xxxx~~ dieser Mensch.

Müller : Ja. Das sind echte Silberberg-Geschichten. Was meinen Sie ?

Manju : Ich - äh - ich kann mich nicht daran erinnern.

Walsing : Er will sich nicht daran erinnern - The title-melody - Eine alte Volksweise, Text geändert - So etwa:(singt)

Es klappert die Mühle im Walsertal  
Sie klappert und klappert und hat keine Wahl  
Klipp -klapp - klipp - klapp -

Manju : (lacht) Exklusiv für unseren Müller-Fre und -

Müller : Das möchte ich auf Band haben. Das müssen Sie mit erlauben. Und wenn sie es beide singen - das ist ein grosser Gag für meine story. *auch für den Film.*

Manju : Es sei. (zu Walsing) Aber nur, weil Du <sup>schöne</sup> eine ~~gute~~ Stimme hast

Müller : (hält ihnen das Mikrofon hin) Bitte.

Walsing singt, Manju fällt ein.

Es klappert die Mühle im Walsertal,  
sie klappert und klappert und hat ~~xxx~~ keine Wahl  
Klipp - klapp - klipp - klapp  
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach  
klipp - klapp - klipp - klapp  
Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot  
und so weiter -

Müller : Entsprechend ~~an~~angiert - das wird ein richtiger  
earwig.

Walsing : Ein- was - (blickt Walsing hilflos an)

Walsing : Ein Ohrwurm - ein richtiger Ohrwurm

Müller : Etwas interessiert mich noch. Wo sind die Drehorte?

Manju : Mal da - mal dort - und so

Walsing : Das ist noch nicht ganz ausgereift. Da sind noch  
einige auf Motivsuche, aber - zwei Drittel wird  
in old Germany spielen.

Müller : Können Sie mir dazu etwas sagen ?

Manju : Nun - Hauptdrehort ist für <sup>mich</sup> ~~Mensingen~~ - und das  
bleibt es auch. Das müsste genügen.

Müller : Ein Foto bitte noch.

Manju : Sie haben eines. Das reicht. Schluss jetzt.

Müller : Okay. Danke für das Interview, das kurze Interview,  
Aber ich glaube es wird eine "sensation" werden - ~~xx~~  
sowieso und das dazu.

Manju : Eine "sensation". Und ob und ob. (beide lachen)

Müller : Also denn - Hallo und good by - (geht ab)

Beide lachen.

Manju : (hebt sein Glas gegen Walsing) Du sollst leben , Big Mac - nein - wir sollen leben . (trinken) Charly, bring uns noch so Flasche von dem Schlampampus.

Walsing : (grinst) Den Müller hast Du ganz prima hingekriegt. Doch. Das war Klasse. ~~xxx~~Dem hättest Du Deinen Ausweis vor die Nase halten können - der hätte ~~xxxxxxx~~ Dir nicht geglaubt. (mit amerikanischen Akzent Silberberg imitierend) "Wenn die Menschen erst glauben, das man der wäre, den sie suchen, dann sie fressen alles. Das <sup>ist</sup> meine Beruf" Und dazu gehört: Es klappert die Mühle im Walsertal.(mit grosser Geste) The title-melody.  
(Walsing singt das Lied)

Manju : (fällt ein, singt mit Walsing den übrigen Text. Sie beginnen danach zu tanzen, zuletzt fällt auch Charly mit ein. Manju und Walsing lassen sich lachend in ihre Sessel fallen) Ich möchte zu gerne lesen, was der nun schreibt über uns.

Walsing : Über Dich. ~~D~~och war ja gar nicht gefragt.

Manju : Übermich. Okay. Das muss ein Unsinn werden.

Walsing : (trinkt) So was lesen die Leute nun mal gerne. Wahrscheinlich noch geschickt garniert mit ein bisschen Klatsch und Schmus -

Manju : Ach~~x~~, Schorschi. Es tut so gut, mal von der Familie weg zu sein. Mal was ganz anderes sehen und erleben.

Walsing : Du kannst dich doch nicht beklagen.

Manju : Das sagst Du so. Du kennst doch auch den ganzen Laden. Meine Tochter Elfride <sup>er</sup> spinnt. Verlässt ihren Mann, einen Beamten, noch dazu einen Postbeamten. Ein netter, braver Bursche. Sie will sich selbst verwirklichen (Tippt sich an die Stirne)

Walsing : Lass sie doch einfach. Die kommt auch wieder zu sich.  
Und an Gertie hast Du doch grosse Freude.

Manju : Ja, wenn ich meine Enkelin nicht hätte. Die hat zwar  
einen reichlich komischen Geschmack. Du weisst doch, bei  
uns wohnt so ein Theologiestudent. Der hat sich in Gertie  
verknallt Und wie - (lacht) Das war ja bei uns genauso  
in diesem Alter. Nur - wir waren keine verhinderten  
Dichter - wie der. Der schreibt überall Schafsgedichte.

Walsing : Wieso denn das ?

Manju : Er erzählt, in der Heiligen Schrift wimmelt es von Schafen.  
Wenn Du dem begegnest, kannst Du nur noch flüchten. Der  
holt sofort ein Schafsgedicht aus der Tasche und liest  
es Dir vor - erbarmungslos - (Pause) Wollen wir Silberberg  
noch um eine Flasche schädigen ?

Walsing : Da fragst Du noch - bei der Sorte. Morgen sind wir wieder  
in Mensingen.

Manju : Diesen Müller haben wir jedenfalls überstanden. Wenn  
der noch einmal hier auftaucht -

(Die Tür geht auf. Sansibar Di tritt ein. Superkurzes Miniräckchen,  
durchsichtige Bluse, hochhackige Stiefel)

Walsing : Was glaubst Du, wer jetzt zur Türe hereinkommt ?

Manju : Nein! Nicht noch einmal. (Hält sich die Augen zu)

Walsing : Quatsch. Die Dame, nach der eine Insel benannt wurde.

Manju : (dreht sich um, blickt zu ihr, sie winkt ihnen zu,  
setzt <sup>sich</sup> aber an die Bar zu Charly) (Halblaut zu Walsing)  
Die ist wieder auf unserer Spur. Der reinste Bluthund.

Walsing : So sieht sie eigentlich nicht aus.

Manju : Wir tun einfach so, als kennen wir sie nicht. Mal sehen,  
was die anstellt. (Nimmt Fotos aus der Tasche) So,  
das ist Tante Friedel, Onkel Otto hier links neben ihr

(26)

Sansibar : (flüstert währenddessen mit Charly, blickt immer wieder zu den beiden hin, dann halblaut zu Charly)  
An der Reception habe ich rausgekriegt, dass er Silberberg heisst. Ein Filmproduzent aus Hollywood. Stimmt das ?

Charly : Es sieht so aus.

Sansibar : Ehrlich ?

Charly : Ich bin keine Plaudertasche.

Sansibar : Also doch. Ich habs geahnt, ich habs geahnt. Der mit der Schmetterlingsbrille.

Charly : Vielleicht -

Sansibar : Und der andere - daneben?

Charly : Ich habe nur am Rande etwas von einem Big Mac gehört. Seine rechte und linke Hand.

Sansibar : Weissst Du, was die hier vorhaben. (~~Steckt ihm einen Geldschein zu~~  
~~seinem~~)

Charly : Man hört ab und zu etwas, auch wenn man nicht lauschen will. Diskretion ist geboten.

Sansibar : (steckt ihm einen Geldschein zu) Ich behalte es ja für mich.

Charly : Also, wenn es so ist - Aber - geschworen.

Sansibar : Geschworen.

Charly : Die drehen oder sie wollen demnächst drehen. Das weiss ich nicht. Eine Serie, eine Silberberg-Serie. Angeblich die teuerste, die es je gegeben hat. Eine Heimatserie. In Gensingen, Fensingen oder Mensingen - Ich habe nie von diesem Ort vorher gehört.

Sansibar : Stell mich den beiden vor. Du weiss doch, wie man das am geschicktesten macht - in seinem Falle. (Steckt ihm noch einen Geldschein zu)

Charly : Ich gebe Dir einen Rat. Lass es bleiben, dann wirst Du nicht enttäuscht.

Sansibar : Das <sup>ist</sup> ~~meine~~ Chance. Gönnst Du sie mir nicht?

Chraly : Ich habe Dich gewarnt. (geht mit ihr zu dem beiden)  
Meine Herren, ich möchte Ihnen eine junge, nicht ganz unbekannte deutsche Schauspielerin vorstellen. Ein hoffnungsvolles Talent, wie die Kritiker sagen. Ihr Künstlername ist 'Sansibar-Di. (geht zur Bar zurück)

Walsing : Aha. Sansibar. Das ist also die Insel.

Sansibar : Wir kennen uns doch.

Manju : Wie ? (blickt Walsing an) Kenen wir sie ?

Walsing : Sie kommt mir bekannt vor. Nehem Sie doch Platz.

Sansibar : Thank you. It-s a pleasure for me, to meet you again.

Manju : Jetzt kommt die uns auch noch englisch.

Walsing : Nicht doch - (zwinkert Manju zu ) In Deutschland sprechen wir deutsch

Sansibar : Ich möchte so gerne wieder einmal in einer Serie spielen. Am liebsten in einer Heimatserie. Das kommt immer gut beim Publikum an. Und wenn die Leute weinen, dann lieben sie einen auch.

Walsing : Und si ehste - das ist Philosophie. Das kannst Du selbst in der Volkshochschule nicht lerne .

Sansibar : (steht auf, dreht sich vor ihnen) Ich bin doch wie gemacht für einex Heimatserie. Finden Sie nicht auch ?

Manju : Ja. Genau das richtige. Ich fürchte nur, die Serie wird nicht jugendfrei sein. Was denkst Du, Schorsch?

- Walsing , : (betrachtet sie mit Genuss) Ich jedenfalls würde mir die Serie ansehen und sie sogar auf Video aufzeichnen. Wo ist denn mein Foto-Apparat. Ach, hier. Ich möchte ein paar Bilder von uns haben. Charly, kannst Du uns mal aufnehmen ?
- Charly : Selbstverständlich.  
(Die drei stellen sich in Positur. Sansibar in der Mitte Charly blitzt sie)
- Walsing : Danke.  
(Sie nehmen wieder Platz, bis auf Sansibar. Sie gibt Charly einen Wink. Sie setzt sich auf Manjus Schoss. Charly blitzt sie)
- Manju : (droht mit dem Finger) Das war aber nicht geplant. (zu Walsing) Aber das Bild ist nicht für die Presse bestimmt. Ist das klar ?
- Walsing : (grinsend) Sonnenklar. Heisse Sachen muss man im Kühlschrank aufheben.
- Sansibar : (noch immer auf Manjus Schoss, betrachtet die Flasche) Moët Chandon - Oh - lala, ein Franzose. Ein Perignon sogar. Ein Königschampagner. Ein High-society-Drink.
- Manju : (zu Charly) Ein Glas für die Dame, bitte.
- Sansibar : Nicht nötig. Sie erlauben doch - (trinkt aus Manjus Glas) uiihh!! Das kitzelt den Gaumen. (trinkt wieder, lehnt sich zurück) Schööön. Der Champagner passt zu Ihnen -
- Manju : Nicht wahr .
- Walsing : Damit gurgelt er beim Zähneputzen.
- Manju : Immer wieder der alte Spassmacher Big Mac.
- Sansibar : (lacht) Spass muss sein. Aber, was ich noch sagen wöllte- Ich weiss, Sie sind ein weitblickender Mann.

- Manju : Wieso denn das ?
- Sansibar : (schmiegt sich an ihn, zärtlich) Ich weiss alles -
- Walsing : Es spricht sich rum, es spricht sich rum.
- Manju : Du lieber Himmel.
- Sansibar : Sagen Sie, Jonny, haben Sie noch einen kleinen Platz frei auf Ihrer Besetzungsliste ?
- Walsing : Wenn eine so aussieht wie du, nach der ja immerhin eine Insel benannt wurde, dann hat der immer Platz auf seiner Liste.
- (Beide lachen)
- Manju : (grinsend) Da hat er recht. Da hat er recht -
- Walsing : Trotz allem. Sei standhaft, Jonny.
- Manju : Du kennst mich doch.
- Walsing : Eben.
- Sansibar : (erhebt sich, tritt vor sie hin) Aber mich kennen Sie noch nicht, mich als Schauspielerin. Darf ich Ihnen etwas versprechen, etwas vorspielen ?
- Manju : Das machst Du doch schon die ganze Zeit.
- Sansibar : Nein, richtig. Wie vor der Kamera. Bitte!
- Manju : Von mir aus. (schüttelt den Kopf) Wenn ich auch diese Flasche noch ausgetrunken habe, dann tanzen die Mäuse Cancan.
- Sansibar : (macht einen Knicks) Zunächst etwas Klassisches? Danke. Nur, damit Sie nicht denken, ich bin nur ganz ins Moderne hin. Aus "Götz von Berlichingen".
- Manju : Da kenne ich nur einen Satz.
- Walsing : Untersteh Dich!
- Sansibar : Von unserem Altmeister Goethe. Ich spreche die Marie.
- (nimmt Pose ein) "Ihr liebt mich, sagt ihr. Ich glaube

es gerne. Aber ich bitte euch, lasst mich. Einen  
habe  
Kuss ~~kxxx~~ ich euch zum Gottespfennig erlaubt."

- Manju : Sieste. Goethe passt immer.
- Walsing : Still. (grinst) Das ist hohe Kunst.
- Sansibar : "Ihr scheint aber schon von dem Besitz nehmen zu wollen, was nur unger Bedingungen euer ist."
- Manju : (halblaut zu Walsing) Die Besetzungsliste. Merkste was ?
- Sansibar : "Man lehrte ~~ich~~ mich, Liebkosungen seien wie Ketten. Und Mädchen, wenn sie liebten, seien schwächer als Simson nach Verlust seiner Locken."
- Walsing : Das kann uns nicht mehr passieren.
- Sansibar : "Die Äbtissin meines Klosters lehrte mich das. Bis in mein sechszehntes Lebensjahr war ich bei ihr."
- Manju : (grinsend) Wahrhaftig, eine echte Klosterschülerin.
- Sansibar : "Es wird mir ein wenig eng werden, wenn ihr mich verlasst. Aber ihr sollt fort."
- Walsing : Na, ein kleines Viertelstündchen noch.
- Sansibar : "Lebt wohl." (verneigt sich)  
(Beide klatschen lange) Na, habe ich ihnen gefallen ?
- Manju : Und wie.
- Walsing : Das war echte Klassik -
- Manju : Klasse, ja. So~~x~~ wie Du, Mädchen.
- Sansibar : Vor kurzem habe ich in einem deutschen Film eine schöne Rolle gehabt. Ich habe eine Hure gespielt. Das war ganz realistisch aufgezogen. Bei den Aussenaufnahmen musste ich vor dem Hilton rumlungern - (spielt Hure) - und

die reichen Möpfe anmachen. "Na, Kleener, wenn Dir de Brieftasche zu schwer wird, ick kann se Dir erleichtern." Und wenn ich die Kerle umarmt habe, dann habe ich ihnen dabei die Brieftasche gezogen. Die Zuschauer beim Drehen, die dachten, ich wäre ne echte Bordsteinschwalbe. Na, wie fanden Sie mich ?

Manju : Eine ausgesprochen gemeine Masche.

Sansibar : (geht wieder zu ihm, setzt sich auf seinen Schoss) War ja nur ne Rolle. Kennen Sie Goethe ?

Manju : Aber klar. (zu Walsing) Dabei ist die ja gar nicht beschickert, sondern wir.

Sansibar : (schmiegt sich an ihn) Einen Kuss habe ich Ihnen zum Gottespfennig erlaubt.

Walsing : Das gehört sich auch so für eine Klosterschülerin. (Sansibar küsst Manju auf die Wange) Ein Küsschen in Ehren -

(Das Telefon läutet)

Charly : Hier die Bar. Ja. Einen Augenblick bitte. Ja, der Herr ist ~~hier~~ ~~nach~~ hier.

Manju : Nein, danke. Keine Geschäfte jetzt, ~~hier~~. Sage dem Herren -

Chalry : Es ist eine Damenstimme . (Stellt das Telefon zu ihm)

Sansibar : (nimmt den Hörer) Hallo, hallo. How are you ?

Manju : (nimmt ihr den Hörer ab) Wer ist - ach, Du bist es. (verdeckt Sprechmuschel, zu Walsing) Gustl!!! Ja doch. Ich bin hier. Mir geht es gut, sehr gut - Das hast Du gemerkt. Wieso denn ? Ach, diese Stimme am Anfang. Das war nur -

Walsing : (halblaut) Die Vermittlung.

- Manju : Die Vermittlung. Ja. Das war nur die Vermittlung.
- Walsing : ~~Ge~~ gib her . (nimmt Hörer) Hallo, Gustl. Wie schön, Dich zu hören. Nein, aber nein. So eine Funkauststellung ist doch international besetzt. Die müssen hier alle Sprachen sprechen können. Aber nein - das hat nichts zu bedeuten. Gar nichts. Seid alle gegrüsst. Morgen sind wir schon wieder ein vertrautes Team. (blinzelt Manju zu) Auf Wiedersehen. - Ja -
- Manju : (Übernimmt das Gespräch) Da siehst Du es. Aber nein - (Verdeckt die Sprechmuschel, zu Walsing) Die Frau hat eine Fantasie - (Wieder ins Telefon) Aber ich habe Dich ja angerufen. Zweimal sogar. Du warst immer besetzt. Ja, Big Mac ist Zeuge - entschuldige - hier geht halt vieles vor. Du kannst ja Schofsch morgen fragen. Nein. Wir sitzen hier ganz fräedlich und unschuldig bei einer Flasche Sekt. Wir wollten schon zu Bett gehen - Klar. So'n bisschen Schlagseite haben wir beide. Aber hier ist ja alles schräg. Ich meine, so vieles anders. Nein, Das habe ich nicht damit gemeint. Ja - Auch ich - Ich wünsche Dir eine gute Nacht. Ja, Küsschen. (legt auf) (zu Sansibar) Da hast Du mir beinahe ein richtiges Ei gelegt.
- Sansibar : Wieso denn das ? Ich habe doch nur -
- Manju : Die ist so schrecklich eifersüchtig.
- Sansibar : (zu Walsing) Wer ist denn diese 'Güstl' ?
- Walsing : Seine Hauptdarstellerin. Sehr launisch.
- Manju : Nein. Da muss ich aber widersprechen.
- Walsing : (winkt ab) Er muss sie bei guter Laune halten.
- Sansibar : Achso. Das versteh ich.
- Walsing : Die dreht die 'Gustl-Rolle'. (lacht)

Manju : (fasst sich an den Kopf) Mein Gott - sage nichts von 'drehen'.

Telefon läutet.

Charly : (zu Manju) Noch ein Anruf für sie.

Manju : (geht zu Charly an die Bar) Hört denn das heute nie mehr auf.

Walsing : Produzentenschicksal.

Manju : (am Telefon) Manju. Ach, Du noch einmal, Gustl. Wie? Oh, das hätte ich doch tatsächlich vergessen. Ja, ja - Der Bürgermeister - Er hat Geburtstag, ein runder, 50. Das ist wichtig. Sicher. Ich brauche ihn ja bald - Er ist sehr wichtig für mich. Ja, das stimmt. Ich werde ihm ein Schmucktelegramm nach Mensingen schicken. Danke für die Erinnerung -Gruss und Kuss. (legt auf) (zu Charly ) Hast Du mal'n Stück Papier? Danke. (schreibt) "Mit den allerbesten Grüßen und Wünschen zum 50. Wir haben unseren Bürgemeister auch hier in Berlin nicht vergesse. Manju" . Charly, gib das bitte für mich auf. Heute noch.

Charly : Wird erledigt.

Manju : Bitte, nicht vergessen. Von ihm hängt es mit ab, ob mir die Stadt Gelände vermietet für neue Hallen. Für ein oder zwei Jahre. Ich habe schon einige für dieses Projekt eingestellt, nein, (blinzelt Walsing zu) 'engagiert!' Moment. Ich ändere das Telegramm.

Sansibar : (bei Walsing am Tisch) Wieso nennt er sich plötzlich Ma<sup>n</sup>ju ?

Walsing : Forget it. Der hat immer ein paar dutzend Namen bereit, wenn er an einer Produktion dran ist - aber immer nur bis zum Ende der Produktion. Das verwirrt die anderen draussen und verschafft ihm Ruhe.

- Sansibar : (rückt näher zu ihm ) Wohin <sup>geht</sup> ~~ging~~ das Telegramm ?
- Walsing : (lächelnd) Nach Mensingen.
- Sansibar : Und ist das - <sup>s/</sup> ~~ist~~ das auch der Drehort?
- Walsing : Das ist eine Frage zuviel. Nur das : Er dreht, wenn es nur geht, immer nur an Originalschauplätzen. Und auch Mensingen könnte da einiges bieten.
- Sansibar : Haben Sie eine Adresse für mich. Bitte - nur für mich. Bitte -
- Walsing <sup>h</sup> : Ja, so fragt man Leute aus. Nur soviel: Er wohnt nie in einem Hotel, wenn er so nahe <sup>einem</sup> ~~dem~~ Drehort ist. Er will dann die Atmosphäre schnuppern, wie er sagt. Aber - wehe, wenn davon auch nur ein Wort -
- Sansibar : Ich schwöre es.
- Manju : (kommt zurück)
- Sansibar : (steht auf) Bis gleich. (geht ab)
- Manju : Was hat die denn plötzlich ?
- Walsing : Was weiss ich. ~~Sie ist~~ <sup>will sie</sup> - Vielleicht für kleine Mädchen.
- Manju : Is ja gut ~~so~~ - oder - Der Champagner hat mich am Kragen. Da sind die grauen Gehirnzellen nicht mehr so aktiv. (Pause) Diese Gustl - Wenn diese Frau erst einmal irgendeinen Verdacht geschöpft hat -
- Walsing : (grinst) Sie kennt eben ihren Janny Silberberg. Ja. Sie ist eben ein kluges Weib.
- Manju : Die wird mich ausquetschen wie eine Zitrone. Und ich muss von Berlin erzählen -und möglichst viel. Und da war auch noch diese Stimme am Telefon. Wenn ich mich verquatsche -
- Walsing : Vermittlung. Sonst alles abstreiten.

- Manju : Aber Du bleibst neben mir.
- Walsing : Ehrensache. Prost. (Pause, trinken) So - mir reicht es für heute. Ich setze mich ab. Ich muss nun an der Matratze horchen - Tschüss -
- Manju : Die Insel. Nun ist sie untergegangen.
- Walsing : Vielleicht hat sie nur die Kurve gekratzt und ahnt, dass wir sie veräppelt haben.  
(beide lachen, Walsing geht ab)
- Manju : (ruft ihm nach) Ich komme auch gleich. Ich trinke nur noch das Gläschen aus. Der Tropfen ist zu kostbar.  
(ruft) Charly .
- Charly : Ja, mein Herr.
- Manju : Ich möchte zahlen.
- Charly : Sie sind doch Gäste des Herren, der Ihnen das Interview vermittelt hat.
- Manju : Ach, ja. Der Silberberg. Eigentlich bin ich das ja selber - Im Augenblick bin ich nicht so sicher. Manju-Silberberg - auf und ab. (vertraulich zu Charly) Aber, sag mal Charly, ehrlich. Diese Kleine, diese Dansibar, was ist die denn nun wirklich? Wahrscheinlich doch nur so ein leichtes Mädchen. Über die stolperst Du ja hier bei Tag und Nacht.
- Charly : Nein, da irren Sie, mein Herr. Sie ist in der Tat eine Schauspielerin. Natürlich versucht sie, jede Chance wahrzunehmen. Das versteht sich ja auch.
- Manju : Aha, aha -
- Charly : (zu ihm hingeneigt) Für eine gute Rolle tut sie vielleicht nicht alles - aber viel. Man könnte versucht sein zu sagen, dass ihr hier für fast jedes Mittel

recht ist. Ja - sie ist so ziemlich zu allem fähig. Ich kenne sie.

Manju : Danke für die Warnung. (steckt ihm einen G~~e~~lschein zu)

Charly : Danke.

Manju : "Ein Interview vermitteln", das hast Du schön gesagt. Oh - an Vermittlung darf ich gar nicht denken. Hoffentlich kann ich morgen noch meinen Kopf halten.

Charly : (lächelt, hat sich wieder hinter die Bar verzogen)

Manju : (erhebt sich schwerfällig, zu Charly hin) Wie gut, dass es einen Lift gibt, der einen nach oben trägt. Die Treppe würde ich jetzt nicht mehr so leicht schaffen.  
(Walsing kommt zurück, ohne Jackett, ohne Krawatte, Hemd offen)

Walsing : Die Insel liegt bei uns im Doppelbett.

Manju : Nein!

Walsing : Splitterfasernackt.

Manju : Du bist besoffen.

Walsing : Zunächst habe ich sie gar nicht bemerkt. Ich fing an, mich auszuziehen, da sah ich sie.

Manju : Die muss raus. Sofort! Wenn Gustl davon auch nur eine Silbe erfährt -

Charly : (grinst, jetzt schon ein wenig unverschämt) Ich habe Ihnen ja gesagt, sie ist zu allem fähig.

Manju : Ja. Das hat er gesagt. Los. Auf in den Kampf. Und - Gustl darf nie erfahren, dass ich Produzent geworden bin und mit welchen Folgen. Das würde sie nicht verkraften und ich auch nicht. (Beide verlassen rasch die Bar)

Während der Vorhang fällt, beginnt Charly die Melodie "Es klappert die Mühle....." zu pfeifen.

Nach geschlossenem Vorhang wird die Melodie aufgegriffen. Chor mit Begleitung - bis zum Umbau- Ende.

Ende des ersten Teiles

Zweiter Teil

Die Familie sitzt am Frühstückstisch.

- Manju : Ach, eigentlich gibt's da gar nicht viel zu berichten.
- Gustl : Na, hör mal. Ihr werdet doch wohl nicht fünf Tage lang nur im Hotelzimmer gegessen haben.
- Manju : Gib mir mal die Marmelade. Das nicht, das natürlich nicht. Aber das ist ja auch so eine Art von Messe. Da wird das neueste elektronische Zeug vorgestellt. Davon verstehen wir ja gar nichts.
- Walsing : Überhaupt nichts. Das ist eher langweilig für uns.
- Gertie : Omi glaubt, dass sie euch einmal im Fernsehen gesehen hat. Aber nur ganz kurz.
- Gustl : Ich bin mir nicht ganz sicher.
- Walsing : Aber das kann ganz gut sein. Die hatten da überall ihre Kameras aufgebaut. Auch vom Ausland. Das geht ja in die ganze Welt. Und die können ja nicht vorher fragen, ob wir auch einverstanden sind.
- Manju : Nein. Das können sie wirklich nicht.
- Elfriede: Das muss ja ein unheimliches Gewimmel gewesen sein. Das wäre nichts für mich. Aber die meisten freuen sich ja, wenn sie in der Masse untergehen können.
- Manju : (zu Walsing) Sind wir untergegangen?
- Walsing : Na, ja - wie man es betrachtet - beinahe. (rasch angesetzt.) Bei diesen vielen Menschen und dem Durcheinander ist das ja auch kein Wunder. Tausende und Abertausende. Da fallen zwei wie wir gar nicht auf.
- Manju : Überhaupt nicht.
- Gustl : Was passiert denn so alles bei so einer Veranstaltung?
- Walsing : Die haben zum Beispiel Shows dort live gedreht, wie sie es nennen.
- Manju : Ja, richtig. Das war sehr interessant. Da konnte man stundenlang stehen und zusehen. Und die haben es auch erklärt - ich, meine das Wie und das Was.
- Walsing : 'Drehen', nennen sie das.

51

Manju : Rede nicht von Drehen, nicht schon wieder.

Gustl : Fehlt Dir was ?

Manju : Ja, ein Brötchen bitte.

Walsing : (grinst) Er meint nur - es war wirklich manchmal zuviel. Ja, das war es wirklich. Vor allem zuletzt. Da ist man ja auch am meisten geschafft.

Manju : (setzt unbeabsichtigt die Schmetterlingsbrille auf)

Gustl : Was ist denn das ?

Manju : (erschrocken, setzt sie sofort ab) Oh - nichts. Nur so eine Brille - eine Scherzbrille. Ja. Da liefen viele so rum - Ein bisschen verrückt sind die ja alle.

Elfriede : Da hättest Du ja gleich als Punkte gehen können.

Gertie : Und warum nicht ?

Manju : Ja, so ein wenig so ein -Spass muss ein. Da war manchmal wie bei uns zur Fassenacht. Ich schenke sie Dir Gertie.

Gertie : (nimmt die Brille, setzt sie auf) Danke.

Elfriede : Nimm sofort diese scheusliche Ding von der Nase.

Gertie : (maulend) Nie darf man machen, was man will. (setzt Brille ab)

Manju : Wie recht Du hast, wie recht.

Elfriede : (gibt sie Manju) Sie bleibt Dir erhalten.

Maju steckt sie wieder ein, später setzt er sie hin und wieder auf, an passender Stelle.

Gustl : Hast Du Tante Else besucht? Ich habe Dir die Adresse aufgeschrieben. Nestorstrasse eins.

Manju : Ich hab sie angerufen. Das reicht doch.

Gustl : Das ist nicht recht. Wenigstens zu einer Tasse Kaffee hättes reichen müssen.

Manju : Wie so denn auf einmal. Du kannst sie doch gar nicht leisen. Die einzige Verbindung war bisher eine Weihnachtspostkarte in jedem Jahr. Du hast ihr doch nur geschrieben, damit sie über unseren Quizgewinn neidisch wird

- Gustl : Ich habe mit ihr extra noch einmal telefoniert und Dich angekündigt. Was wird sie nun von uns denken.
- Manju : Das beste - wie immer. Vergiss es - Wenn Du den Betrieb dort in Berlin gesehen hättest - mein Gott - Wirklich schade, dass Du nicht dabei warst -
- Gertie : Da muss ja wirklich was bombiges losgewesen sein - ich meine nicht nur so im technischem Kram. Ich denke an Schauspieler, die grossen Namen, die bekannten -
- Elfriede : Und die hochbeinigen Schnepfen in Miniröckchen sind nur so herumgehüpft zum Turteln und was weiss ich noch-
- Manju : Das ist aber sehr ungerecht. Das sind alle ganz skittsame Mädchen. Die meisten jedenfalls.
- Walsing : Natürlich gab es da auch jede Menge von attraktiven Frauen. Die kennt ihr ja vom Show-Geschäft - vom Fernsehen und Kino. Aber bei denen kommt einer wie wir noch nicht einmal in die Nähe, nicht mal für ein Autogramm.
- Manju : Oh, Moment mal. Eines habe ich. (Sucht in der Jackettasche) Für Dich Gertie. Von Michael Jackson. Du schwärmst doch für ihn. (gibt es ihr)
- Gertie : Oh, danke. Das ist aber nett. (küsst das Bild)
- Elfriede: Das ist ja schon Fetischismus.
- Gustl : Lass doch die Kleine. In ihrem Alter warst Du auch nicht anders.
- Manju : Ja. was Schorschi gesagt hat, das ist wahr. An die Prominenz, da kommst Du nicht ran. Die sind immer umlagert.

- Elfriede : Besonders an die mit den langen Haaren.
- Manju : Na, nun mach aber mal einen Punkt. Aber ehrlich - die interessieren sich doch nicht für zwei Provinzsonkel ~~wi~~ wie uns.
- Walsing : (grinst) Wir sind ja auch schon ein bisschen aus der Reihe.
- Manju : Na, ja. Na, ja. Wie man's nimmt.
- Elfriede : Ich kann mir das gut vorstellen - das Gockelgehebe der Männer dort.
- Gertie : Bei Opi ist das ganz anders. Und warum soll er denn keine Chancen mehr haben. Mir gefällt er.
- Gustl : Rede nicht so einen Unsinn.
- Gertie : Wer war denn so alles da. Erzähl doch mal.
- Walsing : Jede Menge Prominenz. Schauspieler - ihr kennt sie alle vom Fernsehen oder vom Kino. Gritt ~~Böttcher~~<sup>e</sup>, Thomas Heck, Inge Meysel, der Hallervorden -
- Manju : Thomas Gottschalk, Kaiser -
- Walsing : Peter Alexander, Harald Juhnke, stock~~nüchtern~~. Der ist wirklich ne lustige Nudel. Der hat uns einen Auftritt in seiner Show angeboten.
- Gustl : Ernsthaft ?
- Walsing : Vielleicht war's auch nur Spass.
- Manju : Und natürlich noch Regisseure aus aller Welt, aber die kennt unsereiner ja gar nicht.
- Walsing : (grinsend) Und Produzenten -
- Manju : Hör auf. Dasx intere~~ssiert~~ doch hier keinen.
- Walsing : Nein? Ich denke besonders an einen, hinter dem eine Frau her war, nach der eine Insel benannt wurde.
- Manju : Tatsächlich? Keine Ahnung mehr.
- Gustl : Das muss ja wirklich sehr verrückt gewesen sein.

- Manju : Oh, ja. Das war's.
- Walsing : Übrigens. Das, was ich von der Insel-Frau gesagt habe, das kam in einem Experimentierfilm vor. Ich erinnere mich nicht mehr genau an den Titel. Etwa "Götz und die kleine Welt" oder so -
- Manju : (blickt ihn strafend an) Hochgejagte Sachen. ~~Das ist~~ Eine Kuh, die Rollschuh lief.
- Gertie : (lacht) Das gibt' s doch gar nicht.
- Walsing : Zeichentrick. Viel Dummes. Goethe war jedenfalls nicht unbedingt gefragt -
- Manju : Nein, bloss nicht - (lacht, winkt ab)
- Walsing : Dafür hätte ich auch keinen Pfennig ausgegeben und wenn es ein Gottespfennig gewesen wäre. (lacht)
- Gustl : Ich verstehe nicht, weshalb ihr so albern seid. Da finde ich nichts komisches dran.
- Walsing : Oh, doch. Oh, doch. Nein, vielmehr, ich meine nur, da lief auch eine rum, die immer mit Goethe-Zitaten um sich warf - so wie euer BB mit seinen Schafsgedichten.
- Elfriede F (zu Gustl) Er meint wohl, da sollte keiner tiefer graben.
- Manju : (empört) Wieso denn das ?
- Gertie : Es ist doch schön, wenn Opi so ~~fröhlich ist.~~ fröhlich ist.
- Manju : (zu Walsing) Da siehst Du wieder einmal die ganze, sehr nuancierte Abstufung der Familienbeurteilung. Gustl=grundsätzlich, Elfriede=kampfbereit, Gertie=zustimmend positiv.
- Gertie : Ich würde gern einmal bei so einer Veranstaltung dabei sein.
- Gustl : Dafür bist Du noch viel zu jung.

Elfriede : Wahrscheinlich haben sie dort überall Männerfallen aufgestellt. Und die tappen rein - money, money.  
Die flotte Lola, der Stern von Rio, die Rote Laterne -

Gustl : Nicht vor dem Kind.

Manju : Die Rote Laterne!! Nein, nein.  
(Manju und Walsing lachen)

Gustl : Was soll denn dieses Lachtheater ?

Walsing : Genau das war's ja. Darum mussten wir so lachen. Ein Theaterstück hiess so. Die Rote Laterne, im Hansa-Theater. Ein Schwank. Da waren wir drin.

Manju : Man muss ja mit den unausgefüllten Nächten etwas anfangen. Und so was Kulturelles -

Walsing : Wie hiess der Autor? Ich glaube Silberberg.

Elfriede : Nie von ihm gehört.

Manju : Ich auch nicht - bis vor Kurzem.  
(beide grinsen sich an)

Walsing : Aber das war in Berlin gar nicht so, wie ihr denkt. Nein. Vieles ganz solide, sehr heimatverbunden, ja, geradezu volkstümlich.

Manju : (blinzelt ihm zu) Und woran denkst Du da ?

Walsing : An die Fischer-Chöre. Oder auch an Heino. Auch ein Müller kann dabei gewesen sein.  
(beide lachen)

Walsing : (singt) Es klappert die Mühle im Walsertal.

Manju : Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp. klapp.

Gustl : Wieso denn 'Walsertal'? Das heisst doch "am rauschenden Bach".

Manju : Ach, ja. Natürlich. Wie bin ich nur darauf gekommen?  
(beide lachen)

Manju : Du hast natürlich recht. Wie immer

Beide ~~tanzen~~ beginnen die 'Mühle' zu singen. Das Telefon läutet

Gustl : (geht zum Apparat, nimmt den Hörer ab)

Beid doch mal still!

Die beiden hören auf zu singen, lachen aber noch.

Gustl : Ich kann sie kaum verstehen. Wie? ~~Nein~~<sup>er</sup>, nur sehr schlecht. ~~Versteht nicht für einen Moment~~ Einen Augenblick bitte. Keine Ahnung, wer das war. Die wollte einen ~~Jonny~~<sup>Jonny</sup> ~~heißt~~ oder so sprechen. Der Rest ging in Rauschen unter.

Manju : (steht erschrocken auf) Einen Jonny? Haben wir hier einen Jonny? (geht zum Telefon) Hallo, hallo. Ja. Jetzt höre ich Sie. Wen? Nein - das kann nicht sein! Das gibt es gar nicht. (macht Walsing verzweifelt Zeichen) Ach so ist das - dann sind Sie falsch verbunden. Total falsch.

Walsing : (neben ihm) Was ist denn?

Manju : Psst. Ja. Ich bin hier. Eigentlich nicht - das muss eine Verwechslung sein. Big Mac? Keine Ahnung. Auf keinen Fall hierher. Wieso? Nun - das geht eben nicht. Wirklich! Weshalb? Das ist eine ganz ver~~ir~~<sup>r</sup>ufene Gegend.

Gustl : (blickt ihn stirnrunzelnd an) Redest Du von uns?

Manju : (verdeckt den Hörer) Nicht die Spur, nicht die Bohne. (weiter am Telefon) Eine Fehlleitung würde ich das nennen. Nein! - nein - macht nichts, macht nichts. (legt auf, wischt sich den Schweiß von der Stirn)

Gustl : Was war denn nun?

Manju : Oh - nur~~x~~ eine falsche Verbindung.

Gustl : Du hast doch eine ganze Weile mit ihr gesprochen.

Manju : Mit ihr? Ach so. Ich habe gar nicht bemerkt, dass es ein weibliches Wesen war. Ehrlich.

Gustl : Jonny. Komisch. Dazu noch so ein Name - Berg oder -

Manju : Kein 'Oder'.

Die Frauen beginnen abzuräumen.

Gustl : (zu den beiden) Will noch jemand was ?

Manju : (bricht fast auf dem Stuhl zusammen) Nein. Danke. Ich bin bedient.

Gustl : (besorgt) Was ist denn mit Dir? Geht's Dir nicht gut?

Manju : Bestens. Nur - das waren eben doch sehr anstrengende Tage in Berlin. Das merke ich erst jetzt. Na, ja - Tag und Nacht unterwegs. Ich meine vor allem am Tage. Halle 1, Halle 2, Halle 3 - A B C - weitläufig -

Gustl : Soll ich nicht doch Doktor Morgental anrufen?

Manju : Auf keinen Fall. Das geht vorüber - (Halblaut) hoffentlich. (steht auf und geht nach vorn, winkt Walsing zu sich heran)

Elfriede : Aber wenn ich sehe, wie Du so mit den Augen~~zuckst~~ - oder nur nervös ?

Manju : Nichts davon. Ich muss nur langsam wieder zu mir kommen. Das bisschen Zucken -

Elfriede : Davon hat man aber beim "Es klappert die Mühle" noch nichts bemerkt.

Manju : Ach, weisst Du, singen beruhigt.

Die Frauen räumen ab, gehen ab.

Manju : (mit Walsing im Vordergrund) Die Insel ist da!

Walsing : Nein. Und weiter -

Manju : Die ist auf dem Weg hierher.

Walsing : Du lieber Gott. Und was machen wir nun ?

Manju : Das frage ich Dich.

Walsing : (dämmlich) Vielleicht findet sie nicht her.

Manju : Dummes Zeug. Die findet her. Ich habe Dir ja schon in Berlin gesagt, die ist ein Bluthund. Wir müssen jetzt genau überlegen. Wir sind jetzt so etwas wie ein Krisenstab. Ich möchte nur wissen wie sie unsere Adresse rausgekriegt hat.

Walsing : Das ist doch ganz einfach. Das Gästebuch an der Rezeption. Ein Geldschein.

Manju : Ja. Die ist ein raffiniertes Luder.

Walsing : Warum hast aber auch Deine richtige Adresse reingeschrieben.

Manju : Kannst Du mir einen Grund nennen, weshalb ich es nicht hätte tun sollen ?

Walsing : Die ist also in der Tat jetzt auf dem Weg hierher. Du hast Dich bestimmt nicht verhört ?

Manju : Diese Stimme werde ich nie vergessen. Glücklicherweise war ein starkes Rauschen in der Leitung, sonst hätte Gustl möglicherweise etwas gemerkt. Die hat ja immer<sup>hin</sup> einmal mit ihr gesprochen.

Walsing : Einen kurzen Satz in englisch Ich bitte Dich -

Manju : Bei Gustl reicht das. Eines steht fest. Die Insel darf niemals durch diese Tür gehen.

Walsing : Und wie willst Du das verhindern?

Manju : Du musst sie abfangen. Erzählt ihr, was Du willst. Nur block sie ab. Dir wird schon etwas einfallen. Du hast doch immer gute Ideen.

Walsing : Es gibt Grenzen. Auch ein Hirn hat Wände - und jetzt sehr enge.

Manju : Himmel noch mal. Sag, dass die Pest ausgebrochen ist bei uns -

Walsing : (tippt sich an die Stirne) Das würden selbst die

Hühner nicht glauben. Langsam, langsam. Nichts überstürzen. Sei nur nicht hysterisch!

Manju : Du bist gut. Irgenwas muss sie doch abschrecken. Cholera wäre doch ganz gut oder noch besser Typhus. Das klingt gefährlicher.

Walsing : Das ist doch alles viel zu weit hergeholt.

Manju : Dann nimm sie unter den Arm und flieg mit ihr nach Berlin zurück. Erzähl ihr was von einem Filmangebot. Ich zahle alles. Dir wird sie glauben. Du bist doch für sie der Big Mac. Mach jetzt ja keinen Rückzieher. Du hast mir in Berlin versprochen, an meiner Seite zu stehen als treuer Kampfgefährte.

Walsing : Ja. Edel und im weissen Harnisch. Der Lohengrin Manjus. Nee, nee.

Manju : Stell Dir doch mal vor, die könnte mich erpressen - glatt. Und wie.

Walsing : Aber nein. Sie sah doch ganz gutmütig aus.

Manju : Die ist Schauspielerin! Schorschi! Dir kann es doch nicht schwerfallen, sich vorzustellen, was passiert, wenn Gustl das erfährt und sich das in der Stadt rum-spricht.

Walsing : Aber es ist doch eigentlich gar nichts passiert. Oder?

Manju : Das 'eigentlich' und das 'oder' macht es. Für Gustl reichen dabei schon ein paar Worte so nebenbei, ein paar Andeutungen. Die Sansibar auf meinem Schoss - nackt bei uns im Doppelbett. Übrigens - hast Du das Foto noch ?

Walsing : Aber sicher. Das sehe ich mir ab und zu an.

Manju : Zerreiß es oder besser, verbrenne es.

Walsing : Bist Du verrückt. So ein schönes Mädchen ist nicht fürs Feuer.

Manju : Dann steck es ja gut weg. Wenn Gustl das sieht, dann bin ich weg vom Fenster - für immer.

Walsing : Das ist eine glatte Panikübertreibung. Ich rate Dir -

Manju : Ja? Was ?

Walsing : - beichte Gustl alles. Das ist das beste.

Manju : Nein. Das geht nicht. Die Frau ist ja so misstrauisch. Die traut mir noch alles zu.

Walsing : Na, wenn das kein Kompliment ist, ~~herbyx~~ Janny.

Manju : Höf auf!! Jetzt ist keine Zeit für Scherze. Die lässt sich glatt scheiden, zieht mit Elfriede zusammen und lässt mich in der Einsamkeit zurück beim Gasthoffrass. Schorsch!! Bitte!! Du musst mir helfen. Halte sie mir vom Leibe, diese Insel. Wenn Gustl die sieht in ihrem Superminiröckchen, mit der durchsichtigen Bluse und den hochhackigen Stiefeln - die erschlägt mich mit der Nudelrolle und hängt vors Haus eine rote Laterne.

Walsing : (lacht) Das ist ein schönes Bild

Manju : Lach nicht. Die Situation war noch nie so ernst.

Walsing : Also gut. Ich werde sehen, was sich machen lässt. Ich werde sie fästhalten. Aber dafür stelle ich Dir einen Schuldschein aus. (geht ab)

Manju bricht auf einem Stuhl zusammen.

Manju : Und das muss mir passieren. Unser alter Pfarrer Everding würde jetzt wieder vom Lohn der Sünde sprechen. Aber - was hätte er gemacht, wenn er in so was reingeschlittert wäre. Das würde mich interessieren. (schüttelt den Kopf)

Walsing : (kommt zurück, sehr aufgeregt) Die Insel ist da.

MANJU : Du wolltest doch -

Walsing : Zj spät. Gustl steht mit ihr an der Haustür.

Manju : (faltet die Hände, blickt gen Himmel) Warum hat der liebe Gott versäumt, einem die Gabe mitzugeben, sich von Zeit zu Zeit unsichtbar machen zu können.

Die Tür geht auf. Gustl und Sansibar Di kommen herein. Aber Sansibar ist recht züchtig angezogen. Ein Midi-rock, Pullover, Kurzstiefel.

Gustl : (blickt Manju an) Ich glaube, das ist Besuch für Dich. Neben Sansibar ist jetzt ein Mann von etwa 40 Jahren aufgetaucht. Es ist der Schauspieler, der der 'wilde Otto' genannt wird.

Walsing : (versucht verständnislos zu sein) Nanu ? Wer ist denn das ? Ich kenne doch sonst Deine Verwandten und Bekannten.

Gustl : Das ist - wie war der Name? So was habe ich noch nie gehört.

Sansibar : Sansibar Di. Und das ist der Otto.

Gustl : Sie heissen wirklich so ?

Sansibar : Aber ja. Es ist mein Künstlername.

Gustl : Wie so Künstlername ?

Manju : Ach, Gustl. Das muss ich Dir erklären. (zieht sie nach vorn)

Gustl : Das glaube ich auch.

Walsing : (dämmlich zu Sansibar) Sind Sie heute angekommen?

Otto : Ja. Per ~~Flug~~ Flugzeug und Eisenbahn. Vor ein paar Stunden. Wir mussten ja erst herausfinden, wo es war.

Manju : (Hat diesen Kurzdiallog etwas ängstlich beobachtet. Zu Gustl) Also die beiden - besonders die eine - Ja. Ich hab's. Es ist ja auch gar kein Geheimnis. (geht mit ihr wieder zu den anderen) Das ist meine Grossnichte aus Australien und das - das ist der Otto. Eben der Otto.

- Otto : (lacht) Richtig. Manche nennen mich sogar der "wilde Otto".
- Manju : Aber nicht doch. Nicht hier. Ja - Er - er ist ihr Bruder, mein Grossneffe.
- Gustl : Warum hast Du mir denn nie davon erzählt ?
- Manju : Ach, weisst Du, Australien ist so weit weg. Und -nun ja. Wir haben ja gar keinen Kontakt bisher gehabt. Nur wenig - wenig.
- Sansibar : (lächelnd) Vor kurzem haben wir ja noch miteinander telefoniert.
- Manju : Das ist wahr. Aber so kurz. Aus Sydney, nicht wahr. Ja, ja. Aber kurz nur. Die Telfonrechnungen werden sonst zu hoch. (zu Gustl) Ich bin natürlich überrascht.
- Walsing : Ja, auch ich. Wir alle -
- Manju : Rede doch nicht dazwischen, wo ich gerade so gut am erklären bin. (zu Gustl) Die beiden haben wohl beschlossen, uns in old germany zu besuchen - die alte Heimat ihrer Eltern. So ist es doch. Klar so ist es ! Gewissermassen auf den Fusspuren und so weiter. Nun, wir werden ihnen ein ~~xxxx~~ Dach nicht verweigern - und ihr wollt ja ~~wahk~~ sicher auch schnell wieder weiter.
- Otto : Nein, eigentlich nicht. Wir wollen bleiben, so lange es geht.
- Sansibar : Bis wir drehen.
- Gustl : Was heisst denn 'drehen'?
- Manju : Das erkläre ich Dir später. Das ist eine komplizierte Geschichte.
- Gustl : Das scheint mir auch so.

Manju : (etwas überdreht) Und Du, Otto! Dich habe ich ja noch nie gesehen. Gross bist Du geworden. Ich meine, ich hätte nicht gedacht, dass Du schon erwachsen bist - und auch Du - Sansibar -

Sansibar : Meine Freunde nennen mich 'Bari'.

Manju : Das erinnert mich zu sehr - muss es Bar - i - sein ?  
Otto

~~Sansibar~~ : So kennt sie jeder, Mister Mänschu.

Gustl : Wieso denn 'Mänschu'.

Manju : Australier. Das ist eben 'Manju' auf englisch.

Otto : Bari hat mir viel von Ihnen erzählt.

Manju : Hoffentlich nicht zu viel. Ich meine, was gibt's da schon zu erzählen . (zu Gustl) Mach uns doch einen Kaffee, Schatzi.

Gustl : (blickt ihn misstrauisch an) Immer wenn Du 'Schatzi' zu mir sagst, ~~willst~~ hast Du was im Hinterhalt, willst Du was von mir.

Manju : Diesmal nur einen kleinen Kaffee, einen Mocca für uns.

Gustl : (blickt sie alle an) Also gut. (geht ab)

Manju : (geht zur Tür, lauscht. Kommt zurück, halblaut) Seid ihr denn verrückt geworden, hierher zu kommen.

Walsing : Reg Dich ab. So ist es nun einmal. Ich habe auch schon einen Plan, wie wir damit zurechtkommen.

Sansibar : Ich verstehe gar nicht -

Walsing : Du wirst es gleich verstehen. Ihr wisst ja nun leider - ~~xxx~~ zu früh, viel zu früh - von der Familienserie, die wir drehen wollen.

Otto : (singt) Es klappert die Mühle -

Manju : Psst! Weiter.

- Walsing : Wir haben hier ein kleines Team zusammengestellt. Gewissermassen den schauspielerischen Kern für die Serie. Was <sup>wir</sup> hier tun ist ungewöhnlich.
- Manju : Das kann man wohl sagen.
- Walsing : Aber — Mister Silberberg, will sagen, Mister 'Mänschu' ist oft schon ungewöhnliche Wege gegangen.
- Manju : Ja. Auch das kann man sagen.
- Walsing : Hier im Hause haben wir eine Art von Familien-Crew zusammengezogen. Sie waren sich bis vor einigen Wochen noch wildfremd. Alle sind Schauspieler, alle. Mister Manju will, dass sie eine zeitlang wie eine Familie zusammenleben, um sie aufzulockern und sie offen zu machen für ihre Partner und für ihre Rolle. Das klappt schon wunderbar. Die glauben inzwischen schon selbst, dass sie eine Familie wären.
- Manju : Ja, Das glauben die wirklich. Das ist sehr gut.  
(setzt Schmetterlingsbrille auf)
- Walsing : Stanislawskij! Versteht ihr ? Noch nie von ihm gehört?
- Otto : Ich weiss nicht mehr genau — Das war doch ein russischer Regisseur —
- Walsing : Genau. Der hat diese Art der Vorbereitung zu einer Art von Regel gemacht. So was ist selten geworden. Aber genau das läuft bei Jonny jetzt hier ab.
- Manju : Übrigens, ich bitte mir aus — niemals Silberberg, Nur Manju. Wenn ihr Mister dazu sagen wollt — meinetwegen. Das wäre sogar gut.
- Walsing : Habe ich mich verständlich gemacht ?
- Sansibar : Das sind alles Schauspieler?
- Manju : Ja, doch. Alle — Wir auch. (lacht) Das heisst, wir spielen auch mit. Und von Gustl hast Du ja schon gehört.

- Sansibar : Aber dass sie eine Schauspielerin ist - Sie wirkt so natürlich.
- Walsing : Das ist es ja. Erste Ergebnisse. Aber ihr dürft sie nie als Schauspieler nehmen. Sie sind nun längst zu Spielfiguren der neuen Familie geworden. Stanislawskij!
- Manju : Woher kennst Du den ?
- Walsing : Volkshochschule. (zu Manju) Ich glaube, wir sollten es riskieren, die beiden in das Spiel reinzunehmen - als Grossnichte und Nefee. Aber - damit ist noch nicht versprochen, dass ihr auch in der Serie seid, wenn sie dann gedreht wird.
- Sansibar : Und die Texte? Da muss doch etwas festgelegt sein.
- Walsing : Eben nicht. Das ist ja der Trick. Alles muss improvisiert werden. Auch kein Stegreifspiel, keine commedia dell'arte. Dort ist ja der Ablauf der Handlung festgelegt. Hier auch das nicht.
- Manju : Also - was Du so alles weisst. Da staune ich wirklich. Du bist ja eine richtige Kanone.
- Walsing : Volkshochschule.
- Otto : Wieso 'Volkshochschule' ?
- Walsing : (ungeduldig) Aber Kinder. Merkt ihr denn nicht, dass wir schon improvisiert spielen ? Da kommen noch ganz andere Sachen hoch als Volkshochschule.
- Manju : (beschwichtigend) Nein, das hoffentlich nicht. (geht zu einem Regal, nimmt eine Flasche, öffnet sie, giesst vier Schnäpse ein) Dann wollen wir uns zunächst einmal freundschaftlich anfeuchten. (reicht Gläser) Prost!
- Alle trinken.
- Walsing : Noch Fragen ?

857

Sansibar : Nein. Nun weiss ich, wo es lang geht. Du doch auch, Otto?

Otto : Klar, klar. (lacht) Endlich braucht man mal keinen Text zu lernen.

Sansibar : Aber — aussergewöhnlich ist das alles schon —

Manju : Wie wahr, wie wahr. Aber seht uns an: Wir sind eben aussergewöhnlich.

Gustl kommt mit Tablett und Moccataassen. Setzt es am Tisch ab.  
Manju setzt rasch die Brille ab, steckt sie ein.

Gustl : So. Ein kleiner Mocca. Das wird die Geister auffrischen. (alle Trinken) War die Reise gut ?

Sansibar : Ausser einigen kleinen Turbulenzen.

Gustl : (hellwach) Ja? Welcher Art ?

Otto : Luftturbulenzen. Wer fliegt, muss leiden — manchmal.

Gustl : Und was habt ihr nun weiter vor ?

Sansibar : Jeder von uns hat sich ja schliesslich einiges vorgenommen. Aber das können wir ja hier in Ruhe abwarten.

Gustl : (sichtlich irritiert) Ja, denn — für ein paar Tage seid ihr herzlich willkommen.

Manju : Ja, genauso ist es.

Gustl : (steht auf) So, nun wird Ihnen Gertie, das ist meine Enkelin —

Sansibar : (blickt Manju an ) Aha — eine neue Figur.

Gustl : — meine Enkelin wird Ihnen die Gästezimmer zeigen. Ihr Gepäck steht ja im Flur. (geht zur Tür, ruft) Gertie!

Gertie tritt ein .

Gustl : Ich habe Dir ja schon von unserem Besuch erzählt. Das ist 'Bari'. Richtig ?

Sansibar : Genau.

Gustl : Und das ist Grossneffe Otto. Beide direkt von Australien.

Gertie : Toll. Da müssen Sie uns aber viel erzählen.

Sansibar : Wir sagen doch 'Du', Gertie.

Gertie : Gern.

Gustl : Zeig ihnen die Gästezimmer.

Gertie mit Sansibar und Otto ab.

Walsing : Ja, dann werde auch ich -

Manju : Nein. Du bleibst in meiner Nähe.

Walsing : Schon gut, schon gut. (geht ab)

Gustl : Ich habe so das Gefühl, Du willst mir eine Erklärung abgeben.

Manju : (winkt ab, blickt traurig ins Publikum)

Gustl : Hat es Dir die Sprache verschlagen ?

Manju : (mit schwerem Seufzer) Ach - wenn Du ~~wisstest~~<sup>5</sup>. Nein, nein. Das fällt mir zu schwer.

Gustl : Was fällt Dir schwer ?

Manju : (zu ihr hingewandt) Eine gute Frage.

Gustl : Warum hast Du mir nie etwas von ihr erzählt und diesem Otto.

Manju : Ja. Du kannst mich schelten. Du hast ja so recht, wenn ich es jetzt nun so angehe.

Gustl : Ich verstehe Dich nicht. Du redest in Rätseln.

Manju : (düster) Aber es sind keine - leider. Setz Dich bitte.

Gustl setzt sich, sichtlich irritiert.

Manju : (holt zwei Schnapsgläser, giesst ein)

Gustl : Nein, nicht am Vormittage.

Manju : Fast schon Mittag.

Gustl : Nein. Danke.

Manju : Du wirst es nötig haben. Mehr brauchst Du mir nicht zu glauben. (setzt sich zu ihr) Ja, ich habe sie Dir

- : vorenthalten diese Sansibar und auch diesen - diesen Otto. Aber der Otto ist harmlos.
- Gustl : Ist sie denn nicht harmlos ?
- Manju : (winkt ab, kippt einen Schnaps, giesst sich neu ein) Ich habe sie ~~dir~~ vorenthalten. Zugegeben.
- Gustl : Aber warum denn ?
- Manju : (nickt) Du fragst heute so genau und richtig. (Pause - kippt den Schnaps) Nur meinem Freund Schorsch habe ich mich anvertraut. Dich wollte ich damit nicht belasten. (weint)
- Gustl : Nun sag mal. Was steckt denn dahinter ? Was sollen diese düsteren Andeutungen ?
- Manju : Düster. Da hast Du wieder das richtige Wort gefunden. (steht auf, geht im Zimmer auf und ab) Ich will es einmal so sagen - ja - einmal so versuchen. In jeder Familie gibt es ein schwarzes Schaf.
- Gustl : Nicht in jeder. (kleines Lächeln) Es sei denn, Du nimmst das auf Dich.
- Manju : (sanft) Du musst mich ausreden lassen. Ich sagte "ein schwarzes Schaf der Familie."
- Gustl : (steht auf) Willst Du damit etwa sagen - dass sie ein leichtes Mädchen ist ?
- Manju : Aber nein. Die geht nicht auf den Strich. Entschuldige. Und wenn Du mich fragst, das wäre mir sogar lieber.
- Gustl : Nun, das doch wohl der Höhepunkt.
- Manju : Nein, das ist er nicht. Setz Dich lieber wieder.
- Gustl tut es.
- Manju : Es ist viel schlimmer. Sie ist ein Fall für den Psychiater. (halblaut, verschwörerisch) Aber nur unter uns - versteht Du. Die Familie darf es ~~nix~~ erfahren.

aber nur die Familie. Aber - vorsichtig, ganz vorsichtig damit umgehen. Du verstehst ?

Gustl : Das ist ja furchtbar. (kippt ihren Schnaps)

Manju : (halb grinsend) Ich wusste, dass Du ihn trinkst.

Gustl : Aber - dann ist sie ja eine Gefahr für uns. Das arme Kind, die Gertie, Mit ihren sechzehn Jahren.

Manju : Nein, nein. So ist das nun auch wieder nicht. Sansibar Di ist nicht gemeingefährlich. Jedenfalls nicht für euch Frauen. Nein. Das darfst Du nicht in die falsche Kehle bekommen. Sie ist Frauen gegenüber nett, entgegenkommend. Das ist allerdings sehr erstaunlich bei dieser Art von Gestörtsein. Sie müsste eigentlich in jeder Frau eine Rivalin sehen - eine Rollen-Rivalin, eine, die ihr die Rollen wegschnappen will - aber das ist nicht so - sehr eigenartig.

Gustl : Was für Rollen denn ?

Manju : Sie hat erstens den Tick, Schauspielerin zu sein, und zweitens sieht sie überall ngr Rollen, Kameras, Szenen - Für sie ist das ganze Leben ein einziger Bilm - eine einzige Fernsehserie. So bildet sie sich ein, dass wir hier eine Heimatserie fürs Fernsehen vorbereiten.

Gustl : Schon dieser seltsame Name. (schüttelt den Kopf)

Manju : Nicht wahr ? Ihr "Künstlernamen". Alles nur Spinnerei. Der Otto, der reist mit ihr - ja, er passt auf sie auf, damit sie keine Dummheiten anstellt. Der ist so drin in seiner Aufgabe, dass er sich schon selbst für einen Schauspieler hält. (setzt sich neben sie) Am besten, Du lässt sie einfach gewähren. Ja, das ist das richtige Wort. Dann ist sie lieb wie ein Kätzchen.

- Gustl : Das ist zwar eine schlimme Sache, aber doch wiederum nicht so schlimm, dass sie einen Aufpasser braucht.
- Manju : Was denkst Du denn, wenn die nun in einer Bank plötzlich eine Banklady mit Überfall spielt -
- Gustl : Du lieber Gott. (giesst sich ein, kippt)
- Manju : Da siehst Du es. Also - lasst uns alle mitspielen. Mit Elfriede und Mertie sprichst Du am besten. Einverstanden? (reicht ihr die Hand)
- Gustl : (nimmt seine Hand) Ja. Dann bleibt wohl nichts anderes übrig. Hoffentlich reisen sie bald wieder ab.
- Manju : Das ist auch meine ganze Hoffnung. Aber - lasst euch ja nichts anmerken. Da könnte sie doch noch tückisch werden. Und das wollen wir doch nicht.
- Gustl : (steht auf) Und das in meinem Hause. (geht ab)
- Manju : Ufff - aber es hat gewirkt. Jetzt müsste eigentlich die Bombe entschärft sein.
- Walsing : (tritt ein) Was ist denn passiert? (sehr besorgt) Ich habe Gustl angesprochen. Die ist wie ein Geist an mir vorbeigeschwebt.
- Manju : Das ist gut. Es hat gewirkt. (reibt sich die Hände) Es hat gewirkt! (tanzt ein paar Schritte)
- Walsing : Bist Du übergeschnappt?
- Manju : Nein. (halblaut) Nicht ich. Die Insel ist übergeschnappt - nein, doch - übergeschnappt.
- Walsing : Das versteh ich nicht.
- Manju : Das ist doch ganz einfach. Ich habe Gustl angedreht, dass die Insel ein bisschen Türülü ist. Einen Tick hat. Dass sie überall nur Filme und Fernsehen sieht, dass sie in Wirklichkeit gar keine Schauspielerin ist, ihr Künstlername reine Spinnerei. Und dass sie auch hier bei uns überall Kameras sieht,

Szenen, Rollen. Und nun werden sie alle mitspielen,  
um sie nicht zu reizen.

Walsing : Und Du glaubst, das klappt ?

Manju : Denke an Gustl.

Beide lachen.

Bellermann: (tritt ein) Ich habe ein neues Schafsgedicht ge-  
schrieben.

Manju : Nein!!

Bellermann: Doch. Und es ist mir gut gelungen.

Manju : Sie stören.

Bellermann: (in Position) Ich sage Dir mein Schafsgedicht  
wieder in Dein Schafsgesicht.

Walsing : Herr Bellermann, bitte. Das ist nicht der richtige  
Zeitpunkt. Hier findet eine Konferenz statt.

Manju : (mit erhobenem Zeigefinger) Und eine wichtige.

Bellermann: Es geht ganz schnell.

"Schafsbock Heribert sah man nie  
spazieren geh'n ohne paraplu - "

Manju : Jetzt reisst mir der Geduldsfad. Raus !

Gertie : (kommt dazu) Warum seid ihr denn immer so hässlich  
zu ihm. Ich finde seine Gedichte sehr gut.

Manju : Wir ja auch - wir ja auch, Gertie. Aber im Augen-  
blick haben wir ernste Sorgen - nein, Probleme.  
Nichts für Dich. Lasst uns allein.

Gertie : Komm Bernd. (beide gehen ab)

Walsing : (lacht) Und ausgerechnet "Heribert" - Schafsbock  
Heribert. Der Junge hat Dich erkannt mein Herbert.

Manju : Nun mach's mal halblang. (lacht dann auch)

Sansibar : (tritt auf) Hallo. (englisch ausgesprochen)

Manju : Ich kann dieses 'Hallo' nicht mehr hören. Entschul-  
dige Sansi -

61

Sansibar : Bari.

Manju : Ich sage 'Sansi'. Na, schon eingelebt hier ?

Walsing : Bestimmt. Wenn ich dabei an Berlin denke -

Manju : Denke nicht daran.

Sansibar : Ich finde es ganz gemütlich hier. Es sind doch alle so ziemlich nette Leute - soweit ich sie bisher in - kennen ge~~h~~ärnt habe. Auch die künftige Hauptdarsteller diese Gustl.

Manju : Jaa - die ist eine nette Person.

Walsing : (grinsend) Er muss es ja wissen.

Manju : Sie muss jeden Augenblick hier auftauchen. Das ist Deine erste Chance. Leg eine gute Szene hin. (geht zur Tür, öffnet sie einen Spalt) Ja! Sie ist im Anmarsch. (zu Walsing) Komm. Lass uns mal beobachten, wie und ob das funktioniert. (beide gehen hinter eine Tür, einen Spalt auf - und lauschen)

Die andere Tür geht auf. Gustl mit Staubsauger. Stecker - Saugen.

Sansibar / (geht zu ihr hin, legt ihr die Hände auf die Schultern) Hallo!

Gustl : (erschrickt, sieht sich um, weicht zurück, die Hände halb zur Abwehr erhoben) Nicht doch - ich will hier nur ein bisschen sauber machen - (stellt Sauger ab)

Sansibar : Nanu. Was erschreckt Dich denn an mir ? Ich bin doch ein ganz normales Mädchen.

Gustl : Na, ja - wenn Du es sagst.

Sansibar : (geht auf sie zu, Gustl weicht aus) Man muss sich ja ein wenig kennenlernen, wenn man zusammen spielen will. Meinst Du nicht auch ? Und dann wirst Du schnell sehen - vor mir braucht keiner Angst zu haben.

- Gustl : Es könnte ja sein -- wenn Du so als Banklady im schwarzen Lederdress -
- Sansibar : (lacht) Du hast aber eine verrückte Fantasie. Das Passt doch nur in Gangsterfilme - nicht in eine Heimatserie.
- Gustl : Da habe ich meine Zweifel. Was da zur Zeit alles über den Bildschirm flimmert - auch in Familienserien oder so -
- Sansibar : Ja. Action wird verlangt. Das Publikum erwartet das. Da hast Du recht. Wie fühlst Du Dich so in diesen lockeren Szenen ?
- Gustl : (reckt sich auf) "Locker"? Na, hör mal. Das kannst Du aber nicht sagen. Alles, was in diesem Hause geschieht -  
(Manju erscheint hinter dem Rücken der Sansibar, macht Gustl Zeichen, dass Sansibar ja etwas verrückt ist)
- Gustl : Ach, ja. Was hatte ich fast vergessen. Ja - Du hast recht. Reg Dich nur nicht auf.
- Sansibar : Aber das tue ich ja gar nicht.
- Gustl : Ich vergesse immer, dass wir ja spielen.
- Manju : (tritt dazu) Ist das nicht gut, Sansi ? So weit sind wir schon. Alles, was nach Rolle aussieht, ist schon untergegangen im Spiel der Wirklichkeit. Stanislawskij - oder wie immer er hiess.
- Gustl : Wer ?
- Manju : Volkshochschule.
- Sansibar : Soll ich euch einmal einen Ausschnitt der Rolle vorspielen, die ich beinahe in einem amerikanischen Film bekommen hätte ?

Manju : Warum denn nicht? Nicht wahr, Gustl ?

Gustl : Na, wenn es sein muss. Aber - es tut mir leid Herbert. Das irritiert mich alles schon sehr.

Manju : Und wie sie so etwas spricht! Was sagst Du, Sansi?

Sansibar : Hervorragend . Und so echt. Mit ihr hast Du wirklich einen guten <sup>u</sup>riff getan. Kompliment. Also - in diesem Film sollte ich eine ziemlich heruntergekommene Hure spielen - (beginnt zu spielen, wiegt sich in den Hüften)

Gustl : Nein. Bitte nicht. Das geht zu weit. Und Gertie, das Kind -

Sansibar : Die wird noch ganz andere Rollen spielen. Ich habe auch einmal als Naive angefangen.

Gustl : (fällt aus der Rolle) Aber unsere Gertie nicht. Darüber lasse ich noch nicht einmal einen Scherz zu. (rauscht ab)

Manju : (ruft ihr nach) Es ist doch nur eine Rolle!

Sansibar : (ein wenig beleidigt) Bitte sehr. Wenn sie mich nicht sehen will -

Manju : Launen. Eine Diva - Du kennst das doch -

Sansibar : Okay, okay. Die kann ja richtig giftig werden. Aber mit der hast Du wirklich die richtige erwischt. Die hast Du bestimmt nicht von der Agentur.

Manju : Das ist das einzige hier - was sicher ist.

Sansibar : Dann werde ich zunächst einmal meinen Koffer auspacken. (geht ab)

Manju : (öffnet die Tür, ruft) Gustl! Gustl! Bitte!

Gustl : (kommt zurück) Was zu weit geht, geht zu weit. Ob ich das durchhalte ? Das weiss ich nicht. Und die setzt sich fest hier, die und dieser Otto. Was die für einen Koffer hat -(zeigt an wie gross)

Manju : Hab doch Erbarmen mit diesem armen Menschenkind.

Gustl : (wieder etwas misstrauisch) Du bist doch sonst nicht so christlich.

Manju : Ach, das zeige ich nur nicht so vor. Das ist alles hier, hier ~~dinnen~~, in meiner Brust.

Gustl : Du kennst ja noch nicht einmal mehr die zehn Gebote.

Manju : Sage das nicht - aber bitte, frag mich jetzt nicht ab. Ich denke in diesem Falle vor allem an das vierte - ist es wohl "Du sollst Vater und Mutter ehren - " Nein, es passt nicht ganz. Das gebe ich zu.

Elfriede : (tritt ein) Das ist ja nun hier wirklich eine irre Situation, aber endlich ist mal Leben in der Bude.

Manju : Und das sagst Du ?

Elfriede : Ja, das sage ich. Und dieser Otto. Das ist ein recht netter Mensch. Ich habe mich zwar nur kurz mit ihm unterhalten, aber - was ich da gehört habe, das macht mich neugierig.

Manju : Hoffentlich nicht zu sehr.

Elfriede : Übrigens diese Bari, Deine Grossnichte, die hat mich echt überrascht. Ich wollte ihr Bett überziehen, aber das hatte sie schon selber getan. Sie sass in einem Sessel und las Goethe.

Gustl : Sie las Goethe ? Das wundert mich aber sehr. Ich dachte bei ihr mehr so an Oberfläche.

Manju : (grinst) Goethe.

Elfriede : Den 'Götz von Ferlichingen.'

Manju : Nein! Auch das noch.

Walsing : (kommt dazu)(zwinkert Manju zu)Na, die Szene vorhin könnte man doch klassisch nennen.

Manju : Sie sitzt in ihrem Zimmer und liest Goethe. Und weisst Du was ? Den Götz!

- Walsing : (lacht mit ihm) Den Götz von Berlichingen. Den Gottespfennig.
- Gustl : Was eudh so albern macht, das kann ich nicht erkennen. Und das in dieser ernstesten Situation. Da ist etwas, etwas - aber ich komme noch dahinter.
- Manju : Warum denn immer nach etwas suchen. Lass doch die Szenen einfach laufen.
- Gustl geht ab.
- Manju : Also - was sagst Du zu der Sansi ?
- Elfriede : Sie ist ganz anders, als ich annahm. Eines hat mir besonders gefallen. Es war natürlich nur Spinnerei, aber - trotzdem. Sie sagte, sie hat den Otto mitgenommen, damit er auch eine Chance bekommt
- Walsing : Das erklärt einiges. Aber, Du hast recht, das ist sympathisch.
- Manju : Wenn auch nicht gerade hilfreich.
- Elfriede : Wieso denn das ? Ich denke, er reist mit ihr, um ihr Hilfe zu geben, wenn -
- Manju : Ja, sicher. Ich bin schon ganz durcheinander.
- Otto : (kommt) Hallo.
- Walsing : (etwas ironisch) Hallo. Hallo.
- Manju : (zu Walsing) Komm in mein Arbeitszimmer. Ich brauche zehn Minuten Ruhe. (beide ab)
- Otto : Darf ich mich setzten ?
- Elfriede : Du bist doch hier zu Hause.
- Otto : So fühle ich mich auch schon. (blickt sie an)  
Elfriede - ein schöner Name.
- Elfriede : Ich habe ihn gehasst von Kindheit an. Er klingt so banal - nach - Bratkartoffeln.

- Otto : Oh, nein. Du hast nur noch ~~nicht~~ richtig hineingehört  
in diesen Namen. Elfi - eine kleine Elfe, die  
sich nach aussen mit einem Stachelharnisch schützt,  
weil sie leicht verwundbar ist.
- Elfriede : (lächelt) Wie Du das sagst -
- Otto : Sprache. Das ist eben mein Element. Aber bei Dir  
fällt es mir nicht schwer - Niemanden.
- Elfriede : (lacht bitter auf) Hast Du eine Ahnung.
- Otto : (steht auf, grosse Geste)  
Sein oder Nichtsein,  
das ist h i e r die Frage.  
Ob's edler im Gemüt  
die Pfeil und Schleudern  
des wütenden Geschicks  
erdulden - oder durch  
Widerstand sie enden -  
Sterben. Schlafen -
- Elfriede : (hat ihm hingerissen zugehört) Shakespeare.Hamlet.  
Ich habe es nie auf der Bühne gesehen, nur einmal  
im Fernsehen.
- Otto : (kniert vor ihr)  
Oh, schmelze doch das allzufeste Fleisch, zerging  
und löst in einen Tau sich auf -  
Mit Dir würde ich gern einmal spielen.
- Elfriede : (lächelt) Wenn das ein Fremder hört - den könnte  
es leicht missdeuten.
- Otto : Nein, nein. Ich meine es ernst.
- Elfriede : Bist Du denn wirklich ein Schauspieler ?
- Otto : Das will ich hoffen.

Elfriede. F Ja, natürlich. Du bist ja schon ganz drin in Deiner Rolle.

Otto : Findest Du ? Das freut mich.

Elfriede : Ist es nicht schwer für Dich, mit der Sansibar herumzureisen. Ist sie denn nicht gefährlich ?

Otto : (lacht) Nicht für mich und nicht für Dich, aber für manche schon -

Elfriede : Du bist so anders als die Männer, die ich kenne. Wenn ich an meinen Mann denke -

Otto : Du bist verheiratet ?

Elfriede : Ich war es. Der war schon tot, als er geboren wurde.

Ich habe es nur zu spät gemerkt. Nachdem er mich in Besitz genommen hatte, gab es nur noch Routine - bei Tag und bei Nacht. Ich interessiere mich für Theater, überhaupt für Kunst. Für ihn war Kunst nur die Flimmerkiste. (steht auf) Aber ich habe mich selbst erlöst.

Otto : Es gibt leider auch bei Frauen viele - aber nein. Du bist anders. Bei Dir brauche ich nicht auszumachen: Wir versprechen uns, dass ich nicht über Fussball rede und Du nicht von Selbstverwirklichung und töpfern.

Elfriede : (lacht) Daran hat bei mir nicht viel gefehlt.

Manjus Stimme vor der Tür.

Manju : Ja, Herr Bangemann. Ich weiss, dass Sie als Reporter Pflichten haben -

Bangemann : Jeder hat eben seinen Beruf, Herr Manju.

Elfriede : Ich habe das Gefühl, hier gibt es gleich Krach. Komm. (Beide gehen ab, die zwei Männer treten ein)

Bangemann : Verstehen Sie denn das nicht? Es ist die Chance meines Lebens.

Manju : Aber nicht meines. Mir ist es egal, ~~wann~~ <sup>wer Ihnen</sup> ~~Sie~~ das ~~erfunden hat~~ gesteckt hat. Ich will nicht in die Klatschmäuler der Mensinger kommen. Was heisst 'Mensingen' — Ihr Weltblatt reicht ja noch viel weiter.

Bangemann : Ich bitte Sie. Die 'Mensingen Nachrichten' sind zwar ein Provinzblatt, aber eine angesehenene Zeitung.

Manju : Aber ihr erreicht zu viele Leser.

Bangemann : 21.000. Die Auflage um einen Tausender gesteigert in diesem Jahre. Darauf sind wir stolz.

Manju : Jedenfalls eine Reportage erlaube ich nicht und ein Interview gebe ich nicht.

Bangemann : Das kann Ihnen doch nur nützen. Sie verbunden mit dem Fernsehen. So wie ich es sehe, finanzieren Sie eine Heimatserie. Übrigens — wie ist der Titel ?

Manju : "Als Mensingen die Nacht erfand." (lacht)

Bangemann : (drohend) Mir ist das gleich. Ich schreibe auch jeden Unsinn.

Manju : Wenn Sie hierüber auch nur ein einziges Wort in Ihrer angesehenen Gazette veröffentlichen, entziehe ich Ihnen meine Inserate.

Bangemann : Das können Sie doch nicht tun.

Manju : Und ob ich das kann.

Bangemann : Zum ersten Mal ist in diesem verschlafenen Nest etwas los — etwas interessantes. Da sagen Sie 'nein'. Kein Journalist kann an einer so brisanten story vorbeigehen. Machen Sie mich

wenigstens mit der Sansibar Di bekannt.

Manju : Das fehlte noch. Schluss jetzt! Verlassen Sie mein Haus. Ich bitte Sie.

Bangemann : Ich kann Sie nicht verstehen, Sie wären der Mittelpunkt einer grossartigen story

Manju : (mit ihm im Abgehen) Meine eigene story reicht mir.

Beide gehen ab. Gertie kommt mit Belleremann.

Gertie : Lass Dich ja nicht unterkriegen. Und wenn Deine Schafsgedichte gedruckt werden - Du hast mir das erste Exemplar versprochen.

Belleremann : Mit Widmung.

Gertie : Du hast wieder ein neues geschrieben?

Belleremann : Ja. Heute morgen. (zieht ein Gedicht aus der Tasche)

Sansibar : (tritt ein) Hallo.

Gertie : Hallo.

Belleremann : (steht auf) Guten Tag, Frau Bari,

Sansibar : (setzt sich zu ihnen) Unter Kollegen ist man per 'Du'. Und noch dazu hier. (blinzelt) Stanislawskij.

Gertie : Wer ist denn das ?

Sansibar : Frag mal den Big Mac. Volkshochschule - sagt er. (zu Belleremann) Wie war Dein Name ?

Belleremann : Belleremann. Bernd Belleremann. Die meisten sagen nur BB.

Sansibar : Du hast hier zwar nur eine Nebenrolle, aber damit kann man sich auch profilieren. Ich habe auch mal klein angefangen.

Gertie : Er hat keine Nebenrolle. Bei mir jedenfalls nicht.

Belleremann : Sie kommen aus Australien - äh, Du kommst aus Australien. Entschuldigung, Dort muss es ja riesige Mengen von Schafen geben.

- Sansibar : Auf der Ranch meines Vaters mähen so an die  
50.000 - oder sind es mehr ?
- Bellermann : Dann mögen Sie - Du - sicher Schafsgedichte.
- Sansibar : Warum nicht .
- Gertie : Da siehst Du. Es gibt auch noch andere, die Dir  
zuhören wollen.
- Sansibar : (lächelt) Sogar mein Konfirmationsspruch bezieht  
sich darauf: "Und er wird die Schafe zu seiner  
Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken" -  
und so weiter.
- Bellermann : Hier ist eines. Heute Morgen geschrieben.
- Ich sage Dir mein Schafsgedicht  
wieder in Dein Schafsgesicht.
- "Wie geht es Madame?"
- Ein Schaf darf andre danach fragen.
- "Oh, ich kann nicht besser klagen."
- Von dieser Antwort sehr verduzt,  
hat der Frager kurz gestutzt.
- Erst später hat er darüber gelacht,  
nachdem er sich davon gemazt.
- Sansibar : (klatscht, Gertie auch) Grossartig. Wirklich gut.
- Bellermann : (steht auf) Oh, ich habe noch mehr, viel mehr  
davon. Soll ich noch ein paar holen ?
- Sansibar : Nein, nein! Vielleicht ein ander mal.
- Gertie : Aber mir liest Du noch einige vor.
- Beide gehen ab. Sansibar steht auf, betrachtet Bilder usw.  
Dabei schleicht sich Bangemann ins Zimmer.
- Bangemann : Sie sind Sansibar Di ?
- Sansibar : Haben Sie mich erschreckt.

- Bangemann : Entschuldigen Sie. Das wollte ich nicht.
- Sansibar : Ja. Ich bin Sansibar Di.
- Bangemann : Das trifft sich vorzüglich. Bangemann."Mensinger-Nachrichten". Ich brauche ein Interview. Wollen Sie das unserem Blatt geben ?
- Sansibar : Für die Presse bin ich immer bereit. Fragen Sie.
- Bangemann : Hier ist ganz offensichtlich etwas im Gange, etwas Besonderes, etwas, das aus dem Rahmen fällt. ~~Dax~~ Meine Informationen sind zwar nur vage - aber, das stimmt doch? ~~x~~
- Sansibar : (lächelnd) Da sind Sie auf der richtigen Spur.
- Bangemann : Einem Oudit zufolge, soll hier eine Serie gedreht werden. (Notiert dazu)
- Sansibar : Das ist richtig. Hier sind wir zunächst nur zusammengekommen, um in einer Familie die schauspielerische Selbstverständlichkeit zueinander zu finden, um später die Rollen mit überzeugender Natürlichkeit spielen zu können.
- Bangemann : Aha. Das sind hier also zunächst nur die Vorbereitungen?
- Sansibar : Genau das. Lockerungsübungen könnte man dazu sagen. Stanislawskij.(droht lächelnd mit erhobenem Zeigefinger) Sagen Sie jetzt ja nicht, dass Sie nicht wissen, wer das ist. Dann müsste ich Ihnen die Volkshochschule empfehlen. (beide lachen)
- Bangemann : Natürlich weiss ich das. Aber zurück zur Serie. Herr Manju finanziert das Ganze wohl.
- Sansibar : Seine Gesellschaft. Er ist ja der Produzent.
- Bangemann : Aber Sie werden auf jeden Fall in der Serie sein?

Sansibar : Ja. Das ist so gut wie sicher.

Bagemann : Ah. Ihr Name - Sansibar Di -

Sansibar : Mein Künstlernaam.

Bagemann : Klingt sehr gut. Und gibt es schon einen Titel -  
zumindest einen Arbeitstitel für die Serie ?

Sansibar : Nur einen Arbeitstitel - aber er wird es wohl  
werden: "Es klappert die Mühle im Walsertal".

Bagemann : Danke. Das ist für den Anfang eine recht gute  
story. - Wir sind ein verhältnismässig kleines  
Blatt, aber solide. Alles bestens. Dafür sorgt  
schon mein Vater. Er leitet die Zeitung. Sie ist  
immer in Familienhand geblieben. Aber - der alte  
Herr ist starrköpfig - so könnte man sagen. Er  
hält am "Alten" am "Bewährten", wie er sagt, fest.  
Ich würde gern einiges ändern. Es etwas moderner  
aufziehen.

Sansibar : Haben Sie dazu schon Ideen ?

Bagemann : Interessiert Sie das wirklich ? Viel geht da nicht.  
Auch unsere Leser sind sehr konservativ, aber  
ich möchte - nur um ein Beispiel zu nennen -  
einmal in der Woche eine ganze Kulturseite  
bringen. Die Politik liefert uns sowieso die  
Presseagentur. Aber bevor ich einmal die Leitung  
übernehmen darf - (winkt ab)

Sansibar : Aber das klingt doch ganz gut, was Sie da vor-  
haben.

Bagemann : Mein Vater hat eine Bedingung gestellt. Erst wenn  
ich geheiratet habe, will er abtreten. Was sagen  
Sie dazu ?

Sansibar : (lacht) Also sehen Sie sich um unter den Töchtern  
des Landes.

Bangemann : Das habe ich schon - das habe ich schon. Aber da sehe ich nichts. ~~Aber~~ Eine Frau wie Sie, Madame Sansibar - das ist etwas anderes. Da ist etwas da von grosser Welt, Bühne, ~~Die~~ Kamera, Kultur - Mit Ihnen zusammen - das könnte ich mir vorstellen. ~~Ich~~ <sup>Auch</sup> wenn Sie Schauspielerin blieben. Ein schöner Beruf -

Sansibar : Ja, so sieht es aus. Wenn ~~einmal~~ <sup>man</sup> durch ist - oben. Ja, dann. Aber vorher. Wenn man jedes Angebot annehmen muss. Billige Fernseh - und Funkwerbung, damit die Mäuse stimmen. Jede Wimmelrolle. Nein. Da ist auch nicht alles Gold, was glänzt. Aber - was erzähle ich da. Das <sup>''</sup> dürfen Sie aber nicht schreiben.

Bangemann : Aber nein. Das ist privat.

Sansibar : Aber hier habe ich eine echte Chance - da bin ich sicher. Sonst hätten Sie mich sofort weggeschickt.

Bangemann : Mir ist etwas eingefallen. Ich halte es für möglich - ja, wie soll ich es sagen - ich glaube, sie wären genau die Richtige für meine neue Feuilleton-Seite. Sie haben die Erfahrung und das praktische Wissen. Sie gäben eine fabelhafte Kulturredakteurin ab.

Sansibar : Wie denn ? Auch mit Kritiken schreiben - über Theater und Fernsehen ?

Bangemann : Natürlich.

Sansibar : Das wäre allerdings - Mal auf der anderen Seite stehen und es diesen eingebildeten Laffen einmal so richtig geben.

- Banegmann : (steht auf) Besuchen Sie doch einfach einmal unseren Betrieb. Ich bin immer für Sie zu sprechen. Ich werde für alle Fälle eine Flasche Champagner kalt stellen. Und noch einmal danke für das Interview. (er will abgehen, trifft in der Tür auf Manju)
- Manju : Sie schon wieder. (zu Sansibar) Hat er mit Dir gesprochen, hat er Dich ausgefragt ?
- Banegmann : Es war ganz harmlos. Ein kleines Interview. (entflieht)
- Manju : (bricht auf einem Stuhl zusammen) Das ist - eine Katastrophe.
- Sansibar : Warum denn ?
- Walsing und Gustl kommen dazu.
- Walsing : (besorgt) Ist was passiert ?
- Manju : Das kann man wohl sagen. Sie hat den "Mensinger-Nachrichten" ein Interview gegeben.
- Gustl : Das ist ja schrecklich. Nun werden sie alle über uns herziehen.
- Manju : Was hast Du dem verraten ?
- Sansibar : (leicht beleidigt) Nur ein bisschen von dem, was wir hier tun und vorhaben. Dass Du der Produzent bist und dass wir eine Schauspieltruppe sind in Vorbereitung. Ach, ja - und den Titel der Serie - den Arbeitstitel.
- Walsing : Jetzt klappert die Mühle -
- Gustl : Könnt ihr das nicht aufhalten ?
- Walsing : Das glaube ich nicht. Es ist die Geschichte seines Lebens.
- Manju : (verzweifelt) Die ganze Stadt wird uns auslachen.

Sie können ja nicht wissen, dass wir das alles nur ihretwegen mitmachen.

Sansibar: Das geht mir aber zu weit. Ich bin ja nur in die improvisierten Szenen hereingenommen worden.

Manju : Darum geht es nicht. Darum geht es nun nicht mehr.

Gustl : Diese Frau ist verrückt.

Manju : Nein. Nicht so - ein bisschen überspannt -eben eine Künstlerin.

Gustl : Nein. Die ist gemeingefährlich. Würüli!!

Walsing: Wie sie das wieder hingekriegt hat. (klatscht) Oh, Gustl!!

Sansibar: (unsicher) Also, was ist jetzt. Spielen wir noch, oder sind wir schon draussen X?

Manju : Aber nein. Alles geht weiter - alles soll - oh - -

Sansibar: Ja, dann kann ich nur sagen. Szenen sind das. Die kann das Leben nicht übertreffen.

Gustl : Und das arme Kind, die Gertie. Morgen sind die Schulferien zu Ende. Wenn sie morgen wieder in die Schule geht - die werden sie auslachen.

Walsing : "Ich wollte es wäre Nacht ~~und~~<sup>oder</sup> die Preussen kämen."

Manju : Das walte Hugo. Aber hör mir jetzt bloss auf mit Deinem Goethe.

Walsing : Wellington. Vor der Schlacht bei Waterloo.

Manju : So ist mir auch. Nur - bei uns braucht es nicht erst Nacht zu werden.

Walsing : "Nacht muss es sein, wo Friedlands Sterne strahlen."

Manju : Ich weiss, Volkshochschule.

Walsing : Nein, Bildung.

Gustl : Hört jetzt auf mit dieser Rederei. Wir müssen uns was überlegen.

Manju : (trübsinnig) Ja, Nacht muss es sein, wenn Fried-  
lands Sterne strahle.

Die Bühne verdunkelt sich, Blitze zucken. Donner. Wenn es wieder  
hell wird, steht Manju im Schlafanzugshose und Bademantel da.

Gustls-Stimme: (über Hall) Dir Herbert, traue ich alles zu -  
alles zu - alles zu - alles zu -

Manju : (schreit) Nein!!!

Licht heller. Manju steht hinter einem Rahmen in Form eines  
Fernsehschirmes. Ihm gegenüber Pfarrer Everding, im Talar,  
ebenfalls hinter einem Fernsehschirmrahmen.

Pfarrer : Da bist Du, Du Sünder!

Manju : (flehend) Nein. Das bin ich nicht, Herr Pfarrer.  
Everding - nicht, Herr Pfarrer Everding. Aber  
wie kommen Sie denn ins Fernsehen? Und was ist  
das für ein Anal?

Pfarrer : Der schwarze. Und ich will ein Interview für  
die "Höllische Fanfare".

Manju : Ich bin unschuldig - nicht ganz, nicht ganz, aber  
fast.

Pfarrer : Du Lügner. Du hast gesündigt! Du hast betrogen,  
Du hast belogen, gelogen, dass sich die Balken  
biegen. Du bist ein Betrüger! Riechst Du schon  
den Schwefelgestank des Teufels?

Manju : Sie sehen das nicht ganz richtig - es hat sich  
alles nur so ergeben, Herr Pfarrer -

Pfarrer : Eine Serie - (lacht über Hall) Wenn die Mühle  
klappert im Walsertal. Und nichts ist wahr - - -

Die Bühne verdunkelt sich wieder. Die Bonanza-Melodie wird eingespielt, kurz dazu Musik von "Mit Schirm, Charme und Melone, Musik zur "Schwarzwaldklinik" - - Dann ein Paukenschlag. Es wird wieder hell.

Gustl steht vor ihm. Der Pfarrer und die Fernsehrahmen sind verschwunden.

Gustl : Was ist los mit Dir ? Warum bist Du nicht im Bett ?  
Warum schreist Du so herum ?

Manju : Drei Fragen - eine Antwort: Ein Alptraum.

Vorhang

Dritter Teil

78a

~~Regisseur : (tritt vor den Vorhang) Ja, meine Damen und Herren!~~  
Was sich nun abspielt, ergibt sich zwangsläufig und bedarf weder der Einführung noch einer Erklärung. Es ist mir übrigens gelungen - was gar nicht leicht war - den Schafsdichter am Überraschungsauftritt neben mir zu hindern. Also denn - Vorhang auf! Spiel ab!

Gleiches Bühnenbild wie im vorigen Bühnenteil.

- Gustl : Nein. Ich bitte Dich, bleibe hier. In der nächsten Zeit brauche ich Dich an meiner Seite.
- Elfriede : Du wirst Deine Gründe haben, aber -
- Gustl : Kein 'aber'.
- Elfriede : Was liegt denn nun an? Du siehst so entschlossen aus.
- Gustl : Ich bin es.
- Elfriede : (schüttelt den Kopf) Du hast mich geradezu hierher beordert - wie ein General seinen Unteroffizier.
- Gustl : Die Überlegung stimmt. Die Ränge sind falsch.
- Elfriede : Willst Du mir nicht erklären -
- Gustl : Nein. Noch nicht. Bitte rufe Gertie und Herrn Beller-  
mann.
- Elfriede : (geht schulterzuckend ab) Bitte.
- Gustl : (am Telefon, wählt) Ja? Hallo. Ist dort das Hotel "Imperialis"? Ja. Sehr gut. Bitte verbinden Sie mich mit der Bar. Mit Charly. Wie? Die Bar ist noch geschlossen. Aha. Aber er ist schon da, Bitte, verbinden Sie mich mit ihm. (Pause) Hallo! Spreche ich mit der Bar? Mit Charly? Hier ist Frau Manju. Manju! Ich habe nur ein paar Fragen. Herr Manju war doch in der vorigen Woche in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in der

Bar. Zusammen mit einem Herrn Walsing. Möglicherweise kennen Sie nur seinen Vornamen Georg oder Schorsch, Schorschi. Oder vielleicht auch ein gewisser Silvermann. Jonny. Wie? Sie können keine Auskunft über Gäste geben. So. Danke. Das genügt mir schon beinahe.

Elfriede tritt mit Gertie und Bellermann ein.

Gustl : (zu Gertie und Bellermann) Ich möchte, dass ihr beide jetzt für ein, zwei Stunden spazierengeht.

Gertie : Wohin denn? Und Wieso -

Gustl : Keine langen Fragen. Ich habe meine Gründe.

Bellermann: Ja. Gerne Frau Manju. Selbstverständlich. (blickt Gertie verliebt an)

Gustl : Sie können Gertie ja einmal die zwei Kirchen von Mensingen zeigen. Reicht Ihre Kenntnis für eine Führung?

Bellermann: Nun, darüber weiss ich schon einiges -

Gustl : Das ist auch egal. Dann lesen Sie ihr eben Schafsgedichte vor. Und im Schlosspark kann man stundenlang laufen.

Gertie : Das hast Du doch früher nicht erlaubt.

Gustl : Aussergewöhnliche Umstände erlauben aussergewöhnliche Massnahmen. Bevor es dunkel wird, seid ihr selbstverständlich wieder zurück.

Bellermann: Natürlich.

Gustl : (blickt ihn streng an) Ich vertraue Ihnen, Herr Bellermann. Alles in Ehren. (reicht ihm die Hand)

Bellermann: Ich verspreche es. (beide ab)

Elfriede: Nun verstehe ich überhaupt nichts mehr. Übrigens (lächelnd) Selbst ein Theologiestudent ist ein Mann.

Gustl : Er hat mir sein Wort gegeben.

Elfriede : Und warum hast Du sie fortgeschickt ?

Gustl : Ich muss sie aus dem Hause haben. Gertie jedenfalls. Es könnte ein Schock für das Kind sein. (geht zum Schreibtisch oder Vitrine, schliesst auf, nimmt ein Foto heraus) Hier. Sieh Dir das an. (Gustl setzt sich)

Elfriede : X(Betrachtet das Bild) Aber - das ist doch Papi. Oder?

Gustl : Du sagst es - und in schoner loser Stimmung, sehr loser-

Elfriede : Und das Mädchen auf seinem Schoss -

Gustl : Die Sansibar Di. Schamlos gekleidet. Ich möchte nur wissen, welche Rolle dieser Schorsch dabei gespielt hat, dieser Ganove.

Elfriede : Und wo ist das aufgenommen worden ?

Gustl : Das weiss ich noch nicht genau, aber ich vermute in der Charly-Bar in Berlin. Aber der verrät nichts. Der ist verschlossen wie eine Auster. Da halten sie alle zusammen, die Männer.

Elfriede : (lacht) Das ist ein Ding! Wahrhaftig.

Gustl : Da gibt es nichts zu lachen.

Elfriede : Entschuldige. Woher hast Du das Bild ?

Gustl : Ich habe es gestohlen. Aber, das war ja wohl mein Recht, oder ?

Elfriede : Ganz sicher.

Gustl : Der Schorschi, der liebe, der Komplize von Herbert, der hatte sein Jackett in Papis - in Herberts Arbeitszimmer hängen lassen. Das Bild steckte nur halb in der Jackentasche.

Elfriede : Und Du warst neugierig.

Gustl : Und wie Du siehst mit voller Berechtigung.

Elfriede : (betrachtet das Bild) Na, so was. Aber auf dem Schoss von Papi hat sie nichts zu suchen. Etwas sexistisch das Ganze. Aber nach einem Opfer der Männer sieht sie nicht

gerade aus. Sie ist gut gebaut, diese Sansi.

Gustl : (giftig) Das ist die falsche Antwort. Und wenn sie wie Aphrodite aussehen würde -

Elfriede: Ja. So ist es. Aber - Du willst Dich doch nicht etwa scheiden lassen.

Gustl : (mit kleinem Rachelachen) Nein. So leicht werde ich es ihm nicht machen.

Elfriede: Und was soll nun geschehen ?

Gustl : Eines ist nun klar. Diese Frau - dieses Frauenzimmer hat die beiden mit ihrer Anrede überrascht, und da haben sie uns mit dieser Türülü-Masche mattgesetzt.

Elfriede : So könnte es sein.

Gustl : Das ist so! Den Braten rieche ich jetzt genau. Und dafür werden sie büssen. Vor allem Papi - dieser Herbert.

Elfriede : Hast Du schon eine Idee ?

Gustl : Selbstverständlich. Wir schlagen sie mit ihren eigenen Waffen. Wir drehen den Spiess einfach um.

Elfriede : Spiess umdrehen ? Wie denn ? Die Sansibar ist angeblich Türülü. Sollen wir etwa auch -

Gustl : Himmel, bist Du schwer von Kapee! Du bist doch eine kluge Frau. Vor kurzem hast Du das noch sehr herausgestrichen. Unsere Denkstrecke ist ein wenig kürzer als die der Männer.

Elfriede : Oh, ich sehe es jetzt. Nun beginnen wir zu spielen.

Gustl : Jawoll. Unsere Szenen. Von jetzt ab ziehen wir die Fäden und lassen unsere Puppen tanzen. Dazu brauchen wir Verbündete.

Elfriede : An wen denkst Du ?

Gustl : Das ist doch klar. Die Sansibar und dieser Otto. Die müssen wir auf unsere Seite ziehen. Die haben sie ja schliesslich auch betrogen. Wenn das klappt, dann haben wir sie im Sack - vor allem diesen Herbert. Aber - ich habe noch was im Hinterhalt. Die liebe Tante Else hat mir einen Brief geschrieben. Sie wusste ja, dass die beiden im "Imperalis" untergebracht waren.. (liest) "Liebe Gustl!" - und so weiter und so weiter - bla, bla, bla - ah - hier kommt es " - In diesem Imperalis war ja allerhand los. Da war ~~er~~ auch der berühmte Hollywood-Produzent Jonny Silberberg abgestiegen - " merkst Du was? 'Jonny'! - weiter" Ich lege euch ein Interview mit ihm bei, das er in der Bar des Imperalis gegeben hat. Es ist auch bei uns im 'Tagesspiegel' erschienen - " mit Bild! Sieh es Dir an -

Elfriede : (nimmt den Zeitungsausschnitt sieht das Bild an)  
Ach so - der hat ja auch so eine scheussliche Brille auf -

Gustl : Jetzt hat unser lieber Papi diese Brille in seiner Jackettasche. Sieh genau hin - Erkennst Du nicht die Krawatte - die ist ja wirklich auffällig.

Elfriede : Das gibts doch gar nicht.

Gustl : Doch! Das hat es gegeben. Ein Herbert Manj, der hier als Jonny Silberberg sich vorzeigt. Das kann sogar strafbar sein. Und wer weiss, was sonst da noch alles passiert ist. - Hol jetzt die Sabsi und den Otto.

Elfriede geht ab.

Gustl : Die KfWatte! Die muss ich sicher stellen. Das ist Beweisstück Nummer zwei, wie ~~der~~ <sup>Attorney</sup> ~~in~~ <sup>amerikanischen</sup> in den ~~Arminserien~~ immer sagt. (rauscht ab)

Manju und Walsing treten ein.

Manju : Wo warst Du denn die ganze Zeit? Ich konnte Dich nirgendwo finden.

Walsing : Ein Vierundzwanzigstundenurlaub sei einem gestressten Opfer eigener Verstrickungen gegönnt.

Manju : Jetzt schnörkele nicht daher. Der Artikel ist erschienen - auf der zweiten Seite, ganz gross, neben den "Mensingers Vermischten".

Walsing : Ja. Ich habe ihn gelesen. Recht geschickt gemacht - bei den paar mageren Angaben.

Manju : Was nun ?

Walsing : Er ist ~~xxx~~ ja nun wirklich nicht sehr aufschlussreich.

Manju : Wenn dieses Windei platzt - wir sind blamiert für Zeit und Ewigkeit. Da muss ich der Gustl zustimmen.

Walsing : Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die jeweils Betroffenen alles grösser sehen als es ist.

Manju : (ironisch) Ich danke Dir für diese Antwort.

Walsing : Glaube mir, das verläppert sich mit der Zeit.

Manju : Wie lange lebst Du schon in Mensingen ? Die haben ein Gedächtnis - grösser als die Elefanten. Das Telefon steht seither nicht mehr still. Mir fällt schon keine Ausrede mehr ein. (Telefon läutet, Manju nimmt ab) Nein. Nein! Die Leitung ist besetzt! (legt auf)

- Walsing : In ein paar Tagen hört der Rummel auf. Nichts ist langweiliger als die Neuigkeit von Gestern.
- Manju : Beschwichtigungen. Beschwichtigungen. Ich bin auf Dich angewiesen. Du hattest ~~immer~~ <sup>noch</sup> immer noch einen Pfeil im Köcher, wenn ich mich schon verschossen hatte.
- Walsing : Das ist doch Zweckunterstapelei. Wie Du Deiner Familie die Insel beigebracht hast - mit dem grossen Türülü - das wäre mir nicht eingefallen. Aber gut. Du willst meinen Rat. Hier ist er. Hör Dir an, was die Leute sagen. Lächle ein wenig geheimnisvoll. Gib keine Antworten, höchstens 'no comment'. Und wenn Du meinst, etwas sagen zu müssen, dann höchstens, alles ist noch in der Schwebe - vielleicht wird es zu gar nichts kommen. Die Angelegenheit sei in einer kritischen Phase, die die Öffentlichkeit scheut -
- Manju : Alles gut, alles schön. Wir zwei, wir könnten das durchhalten. Wenn aber Gustl angebohrt wird oder Elfriede, die ja nichts wissen -
- Walsing : Du musst sie eben zum Schweigen einschwören. Das gelingt Dir doch.
- Manju : Na, ich weiss nicht. Vor allem aber - die Insel und der Otto müssen von hier verschwinden. Ich werde ihnen die Wahrheit sagen - erbarmungslos. Aber, ich fürchte - die glauben mir nicht. Die Geschichte, die wir in Gang gesetzt haben, hat eine teuflische Automatik. Alles wird zur Rolle. (Blick zum Himmel) Mein Gott! Warum schlägst Du uns so hart mit unseren Sünden?!
- Walsing : Manjus Irrenhaus. Davon hätten wir vor vierzehn Tagen noch nicht einmal geträumt.

Das Telefon läutet.

Manju : (hebt ab) Nein. Ich bin nicht hier. (legt auf)  
Schrecklich - ja, die beiden, die Insel und der Otto.  
Ich werde sie einfach in meinen Wagen setzen und mit  
ihnen wegfahren. Vielleicht kann ich sie doch noch  
überzeugen. Ich muss es versuchen!!

Walsing : Ja, tu das. Wenn es nur nicht schon zu spät ist.

Manju : (kreuzt die Finger) Verhax es nicht.

Gustl : (tritt ein, versteckt die Krawatte hinter ihrem Rücken)  
Hallo. (englisch)

Manju : Jetzt fängst Du auch noch an. Du siehst so - wie  
soll ich sagen - so gefestigt aus. Gibt es etwas Be-  
sonderes ?

Gustl : Erwartest Du etwas ?

Manju : Aber nein. Natürlich nicht.

Gustl : "Natürlich nicht", sagst Du. Übrigens, "etwas "Be-  
sonderes" ist eine Frage der Massstäbe.

Walsing : Gustl als Philosophin. (Klatscht Beifall)

Gustl : Szenenapplaus ist nicht wichtig, nur der Schlussapplaus.

Manju : ~~Nimm~~ Du bist so lieb. (küsst sie) Ich muss noch zu  
einem Kunden, der wartet schon auf mich. Ich habe mich  
schon verspätet. Ich bin bald zurück.

Gustl : Nimm Dir nur Zeit.

Manju : Ja, dann also - Tschüss. (geht ab)

Auch Walsing will abgehen. Gustl hält ihn auf.

Gustl : Du musst mir bei Gelegenheit einmal erklären, was ein  
Blattschuss ist.

Walsing : Nanu, das interessiert Dich ?

Gustl : Mehr denn je. Und wer hat schon einen Oberförster als  
Berater.

- Walsing : Einen pensionierten. Also gut, ich stehe Dir zur Verfügung - demnächst -
- Gustl : Bald. Bevor es zu spät ist.
- Walsing : (halblaut zum Publikum) Diese Frau wird mir unheimlich. Ja, bis bald. Tschüss. (geht rasch ab)
- Gustl holt Schnapsflasche und Gläser. Stellt sie auf den Tisch.
- Sansibar, Otto und Elfriede kommen.
- Gustl : Bitte, setzt euch.
- Alle setzen sich.
- Gustl : Ich muss euch mit einigen Tatsachen bekannt machen, die euch mit Sicherheit überraschen werden. Zunächst aber ein Gläschen vom Besten. Herbert Manju hält sich nur das Beste. (Otto giesst ein)
- Gustl : Danke. Prost - um die Tore besser aufschliessen zu können.
- Alle trinken.
- Elfriede : (lachend) Es ist das erste Mal, dass ich Dich am Tage etwas trinken sehe.
- Gustl : Das zweite Mal. (zu Otto) Giess noch einen nach, Otto. Es wird nachgegossen.
- Elfriede : Ich erkenne Dich nicht wieder.
- Gustl : Das werden auch bald andere sagen. (blickt Otto an) Der " wilde Otto". Hier kannst Du Dir diesen "amen nun verdienen.
- Otto : Wenn ich erst einmal richtig loslege -
- Gustl : (winkt ab) Das werden wir sehen. Prost.
- Alle trinken aus.
- Otto : ~~Oh~~ Soll ich noch einen nachschenken ?
- Gustl : Nein. Keine Übertreibungen. Ausserdem - ich brauche euch nüchtern - und aufgeschlossen, hoffentlich.

Elfriede : (lächelt) Du siehst, Du hast ein aufmerksames Publikum.

Gustl : Zur Sache:(blickt Sansibar und Otto an) Du bist die Grossnichte aus Australien.

Sansibar : Das war ein sehr guter Einfall.

Gustl : Sicher. Ein 'Reinfall' wäre jetzt richtiger. Und Du bist der Grossneffe aus Australien.

Otto : So wie es im'Drehbuch' steht. (lacht)

Gustl : Mit einer grossen Ranch und hunderttausend Schafen.

Sansibar : Ich habe sie nicht gezählt.

Gustl : Und alles ist Lüge.

Otto : Was heisst hier 'Lüge'? Spiel, Szene, Rolle -

Gustl : Eben nicht, eben nicht. Hier gibt es keine Rollen. Szenen vielleicht, aber nicht im Film oder Theater.Und auch Rollen - aber nur im Leben. Begreift ihr denn nicht, was sich hier abspielt ? Herbert und sein Komplize haben uns verraten und verkauft - alle. Das ist die einzige und ganze Wahrheit. Jetzt müssen wir zurückschlagen, zusammenstehen, kämpfen und siegen. Das ist die Parole!

Sansibar : (klatscht) Grossartig. Da hast Du wieder einmal einen Part hingelegt - beneidenswert. Ich habe Dich am Anfang unterschätzt. Das will ich zugeben. Jetzt verstehe ich, weshalb sich Hollywood für Dich interessiert.

Elfriede : (Lachend) Ein grösseres Kompliment ist nicht mehr zu erwarten. Also lassen Sie es dabei bewenden, Madame. Wer sich nicht überzeugen lassen will -

Gustl : Schluss jetzt. Kein Larifari mehr.(setzt sich neben Sansibar, beschwörend) Bari - so wirst Du doch genannt,?

Sansibar : Ja. Richtig.

Gustl : Ich brauche jetzt Deine und auch Deine (zu Otto) vollste Aufmerksamkeit und Aufgeschlossenheit, um euch

zur Wahrheit zu Führen. Also, hört genau zu. Ich bin die Ehefrau von Herbert Manju. Ihm gehört hier eine kleine Fabrik für Damenoberbekleidung. Das ist meine Tochter Elfriede, die als Qualitätsberaterin in seinem Betrieb arbeitet. Und da ist noch meine Enkelin Gertie, der Theologiestudent und nicht zuletzt, nicht zu vergessen, auf keinen Fall, Georg, Schorschi, der Busenfreund meines Mannes. Keine Rollen. Das wahre Leben. Die schlichte Wahrheit.

- Sansibar : Von diesem Teil des Dialoges muss aber einiges gestrichen werden. Sonst komme ich ja gar nicht zum Zuge.
- Gustl : Versteht ihr denn nicht?! Oder wollt ihr nicht verstehen ?
- Sansibar : Was gibts da zu verstehen. Was ist unser Spiel. Und ich finde die Figuren glänzend gemischt.
- Otto : Das finde ich auch. Eine ganze Familie und dazu noch ein pensionierter Oberförster. Das ist Spitze.
- Gustl : (blickt Elfriede ratlos an) Was mache ich nun ?
- Elfriede : Zeig ihnen das Foto.
- Gustl : Ja. (zeigt es ihnen) Seht euch das mal an. Kommt Dir das bekannt vor, Bari ?
- Sansibar : Aber sicher. Das hat doch der Big Mac in der Charly-Bar geknipst. Oder war es Charly? Es ist gut geworden, nicht wahr ?
- Gustl : Mein Gott! Das ist nicht euer Filmproduzent Manju oder Silberberg aus Hollywood, das ist Herbert Manju, mein Ehemann, verdammt noch mal!
- Elfriede : Fluche nicht, Mutter.



Otto : Ein genialer Einfall.

Elfriede : Was ihr nicht wisst, ist, dass die beiden Halunken uns vorgemacht haben, dass Bari Türüli ist, überall nur Rollen sieht, Szenen, Schauspieler, dass alles für sie nur Film oder Theater ist. Und dass wir alle mitspielen müssen, um sie nicht zu reizen.

Sansibar : Das hat er uns vorenthalten.

Otto : Raffiniert.

Sansibar : Mensch. Das ist ein Einfall. Was gibt der Rolle für mich echtes Profil.

Telefon läutet. Elfriede nimmt ab.

Elfriede : Ja? Bitte ? Nein. Was müssen Sie Herrn Manju schon selber fragen. (legt auf) (zu Gustl) Ich gebe auch auf. (giesst sich ein, kippt)

Gustl : Moment. (steht auf) (geht zur Vitrine, schliesst auf, nimmt Papiere heraus, kommt zurück) So. Vielleicht überzeugt euch das. Hier, mein Geburtsschein und das ist der von eurem Produzenten Jonny Silberberg alias Herbert Manju - oder umgekehrt.

Otto und Sansibar sehen sich die Papiere an.

Gustl : Das ist unser Tauschein und Elfriedes Geburtsurkunde. (Pause)

Sansibar : Das ist ~~ja~~ wirklich sonderbar. Ich habe mich zwar schon gewundert, dass er so ins Detail ging und sogar einen Firmenstempel hat anfertigen lassen - aber Stanislawskij.

Otto : Ich glaube, jetzt sind wir ausgestiegen. (giesst sich einen ein, kippt)

Gustl : Im Gegenteil - jetzt sind wir eingestiegen - Wir sind die Partei der Betrogenen. Die Rache gehört uns.

Sansibar : Na, das ist ja ein Ding. Und alles war so überzeugend.

Gustl : (zur Sansi) Du ziehst Deinen Supermini wieder an, die durchsichtige Bluse und die Hochhackigen dazu.

Sansibar : (grinsend) Das kippt ihn um.

Gustl : Das soll es auch. Du hast doch alles dabei ?

Sansibar : (nickt)

Gustl : Gut. Das war das eine.

Elfriede : Und Gertie das Kind und die rote Laterne oder —

Gustl : Man kann das Kind schliesslich nicht am Leben vorbeimar- schieren lassen. Und sie kannf dabei etwas lernen — über die Männer. Hört zu. Wir drehen den Spiess um. Aber sie dürfen nicht merken, dass sie durchschaut sind. Das Spiel geht weiter. Aber diesmal lass e i c h mich engagieren für eine Serie — und wenn es sein muss auch nach Amerika. Natürlich nur zum Schein, nur zum Spiel. Das wird ihn auf Trab bringen. (zu Sansi) Kannst Du das glaubwürdig in Gang setzen — das mit dem Engagement ?

Sansibar : (lacht) Sieh Dir unseren Otto an. Ist der nicht der leib- haftige Berliner Agent ?

Otto : Ein Mann für alle Fälle.

Gustl : Du muss Dich natürlich verkleiden.

Otto : Kostüm und Maske. Mich erkennt kdiner. Da kannst Du sicher sein.

Gustl : Traust Du Dir auch/zu, einen amerikanischen Journalisten zu spielen — winen von der Herald Tribune? (Geste der Zu- stimmung.) (zu Elfriede) Hast Du noch dieses Zeugs vom Karneval aufgehoben ?

Elfriede : Alles da.

Gustl : Vielleicht bräuche ich Deine Perücke.

Elfriede : Ist vorhanden. Aber das alles sehr vorsichtig dösieren. Die fallen glatt in Ohnmacht.

- Gustl : Hast Du eine Ahnung. Die zwei, die halten viel aus. Trotzdem - zugute halten will ich ihnen einiges. Berlin, die Funkausstellung, Alkohol, der Rummel, die Stars, eine gewisse Versuchung <sup>1</sup>(sieht Sansibar) Ich rede nicht nur von Dir. Alles gut und schlecht. Selbst der falsche Name - das war schon ein Schritt zu viel. Aber, dass sie uns derart zum <sup>1</sup>arren gehalten haben, zumindest dafür müssen sie büßen. Das können wir ihnen nicht durchgehen lassen. (blickt alle an) Alles klar ?
- Otto : Wie im fertigen Drehbuch.
- Gustl : Na, also. (zu Sansibar) Frivole Dich. Von jetzt ab nur noch im Supermini. (sieht geht mit ihr ab)
- Otto : (setzt sich zu Elfriede) Ich habe das Gefühl, dass Du mir aus dem Wege gehst.
- Elfriede : Da täuscht Du Dich.
- Otto : Das freut mich. Man geheimnist manchmal etwas in das Verhalten eines Menschen - Ich wünschte mir, dass wir einmal mehr Zeit füreinander hätten, dass wir einmal zu einem richtigen und ausführlichen Gespräch kommen würden.
- Elfriede : Sobald hier die Kulissen weggeräumt sind. Und das kann nun nicht mehr lange dauern.
- Otto : (lacht) Wenn dieser Vorhang gefallen ist, dann werde ich Mister Silberberg fragen, wie er sich nun befindet, wie er sich fühlt am Ende der Rolle.
- Elfriede : Etwas mulmig ist mir schon dabei. <sup>1</sup>an kann ja nicht vorausberechnen, wie so etwas ausgeht.
- Otto : Darüber würde ich mir keine Gedanken machen. So wie ich Gustl inzwischen kenne - und uns -(lacht)-Ach, Elfi -

Elfriede : Ja ?

Otto : Ich habe immer wieder an Dich denken müssen. Du magst es glauben oder nicht - Du hast mir gefehlt.

Elfriede : Für mich ist das Neuland, aber ich freue mich über Entdeckungen. Jedenfalls war es gut, dass wir uns begegnet sind. Ja. Das glaube ich. Wenn auch die Umstände -

Otto : Das stört mich nicht. Und wenn es so bunt ist wie hier bei uns, dann ist auch das Lachen nicht weit.

Elfriede : (lächelt) Ja. So kann man es sehen.

Otto : (steht auf) Aber nun zur Tat. Ein Schauspieler hat immer seinen Schminkkasten bereit.

Elfriede : Auf das, was jetzt kommt, da bin ich wirklich gespannt. (Otto geht mit ihr ab, beide plötzlich Hand in Hand)

Das Telefon läutet. Manju rasch ins Zimmer.

Manju : Wer ist da ? Berlin ? Wieso denn das ? Nicht für mich. Falsch verbunden. Bitte. (legt auf) Da fällt nur der Name einer Stadt und schon schreckt man auf.

Walsing : (kommt rasch dazu) Herbert, Mensch. Das Foto ist weg.

Manju : Was denn unser Foto? Ich und die Insel -

Walsing : - als Schosskind.

Manju : Um Gotteswillen. Aber, wieso denn? Du hast behauptet -

Walsing : Ja, ich weiss, ich weiss, dass ich es sicher unter Verschluss habe. Ich muss es verlegt haben.

Manju : Erinner dich doch. Du hast es immer wieder vorgeholt und Dir angesehen. Das hast Du mir erzählt. Und nun liegt es irgendwo - hoffentlich weit, weit weg von hier. ~~W~~

Walsing : Ich überlege ständig. Ich habe meine Wohnung auf den Kopf gestellt. Das Foto war nicht zu finden. Aber es muss da sein.

Manju : Oh, Gustl! Mögen Deine unschuldigen Augen dieses Sündenbild nie erblicken.

Walsing : Das hoffe ich auch. Ich mache mich noch einmal auf den Weg. Es kann sich ja nicht in Luft aufgelöst haben.

Manju : Ja, mach das. Suche, suche. Ich werde mich hier einmal umsehen.

Walsing geht ab. Manju sucht im Zimmer, kramt auch in der Vitrine.

Manju : Nein. Hier wohl nicht. Das ist Gustls Revier.(Sucht weiter)

Sanskbar tritt ein. Supermini, durchsichtige Bluse, hochhackige Stiefel - wie in der Berlin-Bar.

Sanskbar : Hallo.

Manju : (erschrickt, dreht sich um, hält sich die Augen zu) Nein!!! Das ist nicht wahr. Weiche von mir, du Sinnestäuschung! (nimmt die Hände runter) Da steht sie - leibhaftig. Ich glaube es nicht! Ich glaube es nicht!

Sansibar : Was erschreckt Dich denn so ? I<sup>n</sup> Berlin, an der Charly-Bar hat es Dir doch gut gefallen.

Manju : (rasch zu ihr, hält ihr den Mund zu) Psssst! Da ist jedes Wort Dynamit. Verstehst Du denn das nicht? Gustl hat doch keine Ahnung. Es ist alles anders als es Dir erscheint, erscheinen muss. Zugegeben. Aber - folge meinen Bitten. Bitte, bitte zieh Dich um und rede nicht von Berlin.

Sansibar : Ich kenne zwar noch kein Drehbuch, aber so etwas wie ich mit diesem Fummel, das könnte doch ganz gut reinpassen. Etwas Pfiff und Sex.

Manju : Aus. Wir hören auf zu spielen. Ich - ich gebe die Heimatserie auf.

Sansibar : Das darfst Du nicht. Schliesslich sind wir extra dafür hier angereist. Und für Otto ist das seine erste grosse Chance.

Manju : Nein!!! Niemand hat hier eine Chance. Es wird keine Heimatserie geben. Alles ist aufgelöst - und ganz im Natürlichen, versteht sich - Stanislawskij - oder nein - und Bitte, bitte zieh Dich um! Wenn Gustl kommt -

Gustl : (Stimme noch ausserhalb) Ich will nur dem Fleischer noch Bescheid sagen, was er liefern soll.

Manju : (versucht Sansibar zur Tür zu drängen) Jetzt aber weg, nichts wie weg.

Sansibar : (wehrt sich) Diese Szene würde ich streichen.

Die Tür geht auf, Gustl tritt ein. Sie kümmert sich zunächst überhaupt nicht um die beiden, geht zum Telefon, wählt.

Gustl : Hier Manju. Lassen sie uns noch einmal dasselbe bringen. wie zum vorigen Wochenende. Und ein Kilo Schweinefleisch dazu.

Manju steht wie erstarrt. Er hat eine Tischdecke vom Tisch gerissen und um die Beine von Sansibar geschlungen. Er hält sie fest, einen Arm über ihren Busen.

Gustl : (reagiert kühl) Was macht ihr denn da ? Stellt ihr lebende Bilder ? Soll das etwa die TV-Laokoon-Gruppe a la Manju sein ?

Manju : Du scherzest. Wie gut. (völlig blödsinnig, fast sprachlos) Ein Scherz zur rechten Stunde -

Gustl : (blickt ihn scharf an) Seid ihr jetzt beide - Du auch schon - (macht Türülü-Zeichen) Entschuldige, Bari. Das ist <sup>ein</sup> Familiengeheimzeichen und es heisst "Hört jetzt auf mit dem Unsinn."

Sansibar : Ich weiss nicht, was plötzlich in ihn gefahren ist.

Manju : Ich auch nicht.

Gustl : Für die Tischdecke ist das der falsche Platz. Sie gehört auf den Tisch. (nimmt sie und legt sie auf den Tisch) Und lass endlich das arme Mädchen los. Die kommt sonst auf den Gedanken, Du willst etwas von ihr.

Manju : Niemals. Ich schwöre Dir. Ich wollte Dir nur diesen Anblick ersparen.

Gustl : Du kannst ihr damit nur schaden, wenn Du ihr eine Rolle verbietest. Und ausserdem - Bari, Du bist eine Augenweide.

Bari dreht sich vor ihnen, wiegt sich in den Hüften. Manju wendet sich gequält ab.

Manju / Nein. Bitte nicht. Tu es nicht.

Gustl : Und damit Du es gleich erfährst. Ich gehe auch unter die Schauspieler.

Sansibar : (zwickert ihr zu, lächelnd zu Manju) Das ist die Untertreibung des Jahres. Und was Du für eine Schauspielerin bist.

Manju : Ich verstehe nichts - ich verstehe gar nichts mehr.

Gustl : (lächelt Sansibar an) Ich wollte nur sagen, dass ich möglicherweise aus dieser Heimatserie aussteige. Ich habe ein fabelhaftes Angebot bekommen. Eine Rolle als vitale Grossmutter. Bari hat mir sehr dabei geholfen. Und eine solche Gelegenheit kann ich mir nicht entgehen lassen.

Manju : Ich weiss - es ist alles Wahnsinn, alles hier Wahnsinn, aber das - (Droht Gustl mit dem Finger) das ist ein schlimmes Ding, womit Du Scherz treibst.

Gustl : (kühl) Ich erwarte jeden Augenblick meinen Agenten, um den Vertrag zu unterzeichnen.

Manju : (nahe bei ihr) Gustl! Meine liebe Gustl, mein Herz, mein Schätzchen. Ich weiss, ich habe euch allen viel zugemutet, wie ich jetzt sehe, zuviel. (legt den Arm um sie) Wir machen beide eine grosse Reise. Morgen rauschen wir ab nach Italien, Sizilien. Dort ist es schön warm. Und der Chianti-Wein, der lädt uns alle ein.

~~Manju~~ <sup>Gustl</sup> : Erst ab heute muss ich Dich für eine Plaudertasche halten.

Elfriede führt Otto als Berliner Agenten ein. Schnauzbart, Perücke.

Otto : Guten Tag.

Elfriede : Das ist Herr Kohrman aus Berlin, von der Agentur "Quo vadis".

Otto : Und Sie sind die berühmte Gustl. Ja. Sie müssen es sein. Ja. Unverkennbar. Das Foto, das Sie mir über Bari zugesandt haben ist wirklich authentisch und zutreffend

Gustl : Willkommen in Mensingen. Und das ist Herr Manju. Bari kennen Sie ja.

Otto : Der Arbeitstitel unserer Serie heisst: "Oma trumpft auf". Mittelpunkt soll eine deutsche couragierte Grossmutter sein.

Gustl : (zu Manju) Ach, das weisst Du ja noch gar nicht. Es geht um eine amerikanische Serie. Aber zwei Drittel davon sollen hier gedreht werden.

Otto : (grinsend) So wie es aussieht, sogar in Mensingen.

Gustl : Was sagst Du nun ?

Manju : Nur über meine Leiche.

Gustl : Willst Du wirklich so jung sterben ? Setzen wir uns doch.

Otto : Es sind noch ein paar Detailfragen zu klären. Ansonsten waren wir uns ja telefonisch schon weitgehend einig.

Manju : So geht das nicht. Da habe ich auch noch ein Wörtchen mitzusprechen.

Otto : Wer ist dieser Mensch ?

Gustl : Er spielt im Augenblick nur eine Nebenrolle.

Otto : Dann ist er unwichtig für uns.

Manju : Du kannst mich doch nicht einfach so beiseite schieben.

Gustl : (kühl) Nein ? (steht auf) Wir werden das in meinem Zimmer besprechen.

Otto : Bitte sehr. (beide ab)

Manju : Elfriede! Bleibe hier bei mir. Bleibe wenigstens Du hier.

Elfriede : Nein. Entschuldige, mich interessiert das. Es ist ja immerhin ihr erster Schauspielvertrag - und gleich mit Hollywood. (geht ab)

Manju : Ihr erster Vertrag - und gleich mit Hollywood. Das sagt sie so einfach dahin, als ob sie ne Tüte Eis bestellt.

Walsing : (kommt) Ich kann's nicht finden. Das Foto ist weg. Weiss der Himmel wo -

Manju : (lässt sich auf einen Stuhl fallen) Das spielt jetzt auch keine Rolle mehr.

Walsing : Was war denn los inzwischen ?

Manju : Kaum erwähnenswert. Gustl hat zur Zeit einen Agenten aus Berlin in ihrem Zimmer sitzen - von einer Agentur

: "Quo vadis" oder so - und unterzeichnet einen Vertrag für eine amerikanische Serie. Hauptrolle vermutlich.

Walsing : Das ist doch blanker Unsinn. Sie ist doch gar keine Schauspielerin.

Manju : Die nehmen heute, was sie kriegen - auch Laien, um es lebensechter zu machen. Stanislawskij.

Walsing : Dir kann man vielleicht so etwas erzählen. Mir nicht.

Manju : Wie so ? Hat es etwa einen Jonny Silberberg nicht gegeben, oder einen Müller für die Herald Tribune, oder einen Mister Fox ? Ist die Insel eine Halluzination oder dieser Otto ?

Walsing : Die Gustl war so verändert. Ich habe so ein ganz dummes Gefühl. Ich weiss nicht, ob was dahintersteckt, wenn ja, dann etwas Teuflisches. Doch, doch. Da höre ich Bienen im Karton summen.

Manju : Ja, ja. "Summ, summ, summ, Bienchen summ herum"! Das glaubst Du doch selber nicht. (steht auf) Gibtes nicht in Deiner Volkshochschule einen Lehrgang für Verzweifelte? (setzt sich wieder) Das müsste ein Kurs sein, nachdem man sagen kann: Es ist heute ein ganz gewöhnlicher Tag. Ich werde mich gleich in meinen Wagen schwingen und in den Betrieb fahren. Elfriede sitzt in ihrem Büro im Betrieb und Gertie hört Herrn Bellermann zu. Wenn er jetzt hereinkäme und ein Schafsgedicht in der Hand hätte - ich würde es mir anhören.

Die Tür geht auf, Bellermann tritt ein. Beide starren ihn an.

Bellermann : Ich wollte mich nur zurückmelden. Wir sind beide wieder hier. Wie versprochen.

- Manju : Sie brauchen sich doch nicht zurückzumelden. Wieso denn das ?
- Bellermann : Nun. Ihre Frau hat uns weggeschickt, Gertie und mich. Sie wollte uns wohl nicht im Hause haben. Ich weiss auch nicht weshalb.
- Manju : Ich will es nicht wissen. Sprechen Sie mir ein Schafsgedicht - zur Beruhigung.
- Walsing : Aber seltsam ist das schon.
- Manju lehnt sich zurück, schliesst die Augen.
- Bellermann : Ich sage Dir mein Schafsgedicht wieder in Dein Schafsgesicht.
- Mein liebes Schäfchen,  
darf ich's wagen,  
Dir noch vier Zeilen hinzusagen?  
Danke.
- Kein Baum, mein Schäfchen,  
wächst in den Himmel.  
Und ein weisses Schaf  
ist noch lange kein Schimmel.
- Manju : (steht auf) Das reicht!
- Bellermann: Sie lassen mich nie zu Ende reden. Das ist schon beinahe unhöflich. (geht rasch ab)
- Manju : Ich hab' s. Ich wandere aus.
- Walsing : (tippt sich an die Stirn) Du hast den Insel-Koller.
- Manju : Diese Insel. Die hat uns alles eingefädelt und gibt es auch noch zu - mit frecher Stirne. Und diese Schlange habe ich an meinem Busen gewärmt.
- Walsing : (grinsend) Na, das war wohl eher umgekehrt.(lacht)

Otto tritt mit Gustl und Elfriede ein. Otto jetzt als Journalist Speller von der Herald Tribune. Gustl hat sich eine rote Perücke aufgesetzt und entsprechend chic gemacht.

Manju : (starrt sie an wie ein Gespenst) Wer ist diese Frau?

Gustl : Die Gustl für die nächste Serie. (wiegt sich in den Hüften, läuft wiegend hin und her)

Walsing : Erstaunlich, was alles in einem Menschen stecken kann.

Gustl : Das ist übrigens ein Mister Speller von der Herald Tribune. Ich habe ihn an der Türe abgefangen.

Manju : Herald-Tribune. Dax hast Du es.

Gustl : Er will ein Interview über mich für die neue Serie. Da habe ich mich schon einmal für die Fotos zurechtgemacht.

Otto : (spricht mit Akzent) Hallo, Mister. Sie haben hier eine wundervolle rote Vogel. (verneigt sich vor Gustl) (zu Manju) Ich gratuliere. Diese Vogel haben Sie unsere Berlinkorrespondent, diese Mükler, vorenthalten.

Manju : Wenn Sie wüssten, was ich schon alles vorenthalten habe.

Walsing : Sei doch ruhig. Du redest Dich ja zum Strick.

Otto : Ich wollte sie eigentlich in LA - in Los Angeles treffen. Aber das ist mir nicht gelungen.

Manju : Mir auch nicht.

Otto : Aber nun wir sind alle zusammen. Und was ich so sehe, und was ich so gehört habe über das alles hier - Das ist a real sensation. Typical for a Silberberg, pardon, für eine Manju-Produktion. Völlig unkonventionell. Wenn es eine Erfolg wird, dann es wird Schule machen.

Manju : Nein. Nur das nicht.

Ein Knabenchor beginnt vor dem Hause zu singen:

Es klappert die Mühle im Walsertal,  
klipp, klapp, klipp, klapp -  
Sie klappert und klappert und hat keine Wahl -  
(usw.)

Gertie : (stürmt herein) Opi! Opi! Sie bringen Dir ein Ständ-  
chen, der Knabenchor der Mensinger Johannis-Kirche.  
Pfarrer Everding und der Bürgermeister sind auf  
dem Wege zu Dir. (fällt ihm um den Hals)

Manju : (macht sich frei) Wo ist der Notausgang ?

Walsing : Unsinn! Das musst Du durchstehen.

Otto : Oh - die Musik. Ist das nicht die title-musik für  
diese Serie - wie sie haben auf Band ~~xxxxxxx~~ meine  
Berliner Kollege hingesungen -

Manju : Nicht ich- wir beide. ~~xxxx~~ Nun <sup>beide</sup> ~~wir~~ haben es hingen-  
sungen. Er - (winkt ab)

Bangemann mit Sansibar. Sie noch immer im Miniröckchen.

Bangemann : Na, das wird eine story. Sie sind mir doch nun  
nicht mehr böse, Herr Manju?

Manju : Ich bin niemandem böse. Ich kann gar nicht böse sein.  
Der Bürgermeister und Pfarrer Everding treten ein. Der Chor singt  
noch.

Bürgermeister:(zu Manju) Da sind Sie ja. Weshalb verstecken Sie  
sich. Das haben S i e wahrhaftig nicht nötig

Gustl ~~z~~: Willkommen imx Hause Manju.

Bürgerm. : Danke.

Pfarrer : Danke .

Das Chorlied hört auf.

Bürgerm. : Lieber Herr Manju! Dieser musikalische Gruss galt Ihnen. Und bald werden wir wohl alle dieses schöne alte Volkslied mit verändertem Text singen und nicht nur hier in Mensingen, nein, in ganz Deutschland und, und wie es sich vernehmen lässt, wohl auch in Amerika. Wenn Ihr grosses Vorhaben gelingt und diese Heimatserie erst über die Bildschirme flimmert oder auch über die Leinwand der Kinos, dann können wir alle mit Fug und Recht sagen: Ein hochangesehener Bürger dieser Stadt hat Mensingen Ruhm und Ehre gebracht. Dann wird es nicht mehr lange dauern und die Menschen werden nach Mensingen pilgern, wie heute zur 'Schwarzwaldklinik' im Glottertal. Leider haben wir von diesem Projekt, diesem grossen Projekt, erst durch die Presse erfahren. (Dabei Grohfinger) Aber glücklicherweise noch früh genug. Und eines kann ich Ihnen schon heute versprechen, die Stadt wird nie vergessen, was Sie für uns getan haben. Aber dazu bleibt Zeit. Eine andere Ehrung wartet auf Sie, aber das gehört im Augenblick nicht hierher. Ich gratuliere Ihnen zu Ihren kühnen Plänen - auch im Namen der Stadt. (Händeschütteln)

Manju : (Blick zu Walsing) Ob ich das verdient habe -

Walsing : "Das Gute oder Schlechte. Was ist das rechte?"  
Geflügelte Worte. Büchmann.

Otto : (reißt die Kamera hoch, blitzt immer wieder Bilder)  
Bleiben Sie so stehen. Wundervoll. Ich brauche diese Foto für die Herald Tribune.

- Pfarrer : (tritt vor) Auch ich freue mich für Sie, Herr Manju. Sie sind ja ein treuer Diener unserer Kirchengemeinde. Und ich hoffe, dass ich Sie nicht verliere über Ihr grosses Vorhaben als Leiter unseres Bibelkreises "Das wahre Wort". Z<sup>u</sup>nächst jedenfalls - meinen Glückwunsch.
- Gustl : Bitte kommen Sie heute Abend zu uns zu einem kleinen Umtrunk.
- Bürgerm. : Mit Vergnügen.
- Pfarrer : Sehr gern.
- Beide gehen ab.
- Manju : (setzt sich) Das - was hier geschieht, das - das hat schon antike tragische Ausmasse - (schüttelt den Kopf, steht auf, vor Gustl) Gustl!!! Komm wieder zurück auf die Erde. Ich flehe Dich an -
- Gustl : Wahnest Du mich schon im Himmel ?
- Manju : Wie sprichst Du denn ?
- Gustl : Wie eine Schauspielerin
- Manju : (kniet vor ihr) Bitte, bitte, lass ab von Deinen Plänen, die ich nicht verstehe - wovon ich nichts mehr begreifen kann. Aber, wie auch immer - lass ab davon.
- Gustl : Nur, wenn Du bereust.
- Manju : Was soll ich denn bereuen.
- Gustl : (blickt ihn lange an) Ich weiss alles !!
- Walsing : Das habe ich befürchtet.
- Manju : (zu ihm) Lass es gehen dahin. (zu Gustl) Ja, ich bereue ~~es~~ alles - alles. Aber - willst Du mich hier weiter knieen lassen vor Dir ?
- Gustl : (mit königlicher Geste) Ihr seid an eurem Platz, Lady Maria.

Walsing : Schiller. Maria Stuart. 3. Aufzug, 4. Auftritt.

Manju : Volkshochschule.

Walsing : Bildung!

Gustl : (zu Manju) Schwören Sie mir, dass Sie nie wieder Extratouren machen werden und vor allem, dass Sie uns nie wieder derart hinter das Licht führen werden.

Manju : Ich schwöre es.

Gustl : Stehen Sie auf, Mister Silberberg.

Manju steht auf.

Gustl : (lacht) Aber - ihr wart grosse Klasse. Das muss euch der Neid lassen.

Manju : Aber dieser Agent, dieser Quo vadis-Schwengel?

Otto : (reisst sich ~~Perücke~~ und Bart ab) Das war ich. Und auch den Mister Speller von der ~~Herald~~ Tribune habe ich doch ganz gut hingekriegt.

Alle lachen und klatschen, nun auch Manju und Walsing)

Manju : (zu Gustl) Du hast uns ganz schön ins Schwitzen gebracht.

Gustl : Das war die Absicht.

Das ~~Telefon~~ läutet. Elfriede geht ran.

Elfriede : Ja ? Hallo ? Wer ? Seid doch mal still ! Das ist Anruf aus Amerika. (Das Lachen verstummt)

Manju : Nein - Schluss jetzt. Aus. Leg auf!

Elfriede : Unsinn! (Telefon) Hallo? Ja hier bei Manju. Sie sind richtig. Mensingen. Ja. Wer ist da? ~~O~~ jetzt verstehe ich Sie gut. (zu den anderen) Ein Mister Jonny Silberberg.

Manju : Nein!

Elfriede : Sie treffen am Sonnabend vormittag in Mensingen ein. Ja, ich notiere. Als Geschenk für Frau Manju bringen Sie Tony Curtis mit.

Moment, bitte. Das muss ich wörtlich wiederholen:  
 Auch als Dankeschön für Mister Manjü, der mich auf  
 meine Bitten, so hervorragend beim Interview in Berlin  
 vertreten hat. Wir werden eine grosse Fest feiern. Und  
 die Manjü-Idee für eine Heimatserie ist grossartig -  
 Ich überlege, ob ich Sie übernehmen woll. Dann aber  
 wird in Meningen gedreht. Ja. Alles verstanden. Alles  
 okay. Yes. Okay. (legt auf)

Gustl : Soll das die Revanche sein ?

Walsing : Nicht doch. Er hat Herbert versprochen, nach Mensingen  
 zu kommen mit einem Hollywoodstar und mit uns zu  
 feiern - als Dank. Das ist wahr - (zu Manju) Und  
 siehst Du. Nun kommst Du doch noch zu Ehren.

Manju : (schüttelt den Kopf) Wenn mir das einer vor einer  
 Woche erzählt hätte - den hätte ich ins Irrenhaus  
 eingeliefert.

Walsing : Das Leben schreibt die besten Geschichten.

Manju : Jetzt hör bloss mit Deinem Goethe auf. Von dem habe  
 ich genug - bis zum Ende.

Elfriede : Ich schenke Dir den 'Götz von Berlichingen' zu  
 Weihnachten.

Manju : Wehe!!

Alle lachen.

Elfriede : Und weil sich nun alles glücklicherweise so zum Guten  
 aufgelöst hat, möchte ich euch mitteilen, (fasst Ottos  
 Hand) dass wir beide zusammenbleiben wollen.

Otto : (umarmt sie) Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Manju : Beim zweiten Male habe ich eigentlich auf einen  
 Schwiegersohn gehofft, der einmal in meinen Betrieb  
 reinwachsen könnte. Aber - man kann nicht alles haben.

Otto : Immerhin habe ich einmal Schneider gelernt. Mein Vater wollte, dass ich einen anständigen Beruf erlerne, bevor ich zur Bühne gehe.

Manju : Komm an mein Herz, Zukünftiger. (umarmt ihn)

Bangemann : Und auch ich habe etwas dazu beizutragen. Ich habe unsere Bari von der Bühne abgeworben. Sie wird in ~~Zukun~~ Zukunft das Feuilleton unseres Blattes leiten - und -

Sansibar : Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Alle lachen.

Bangemann : Das ist für mich ein so grosses Glück und Geschenk, dass ich meiner Bari einen Wunsch erfüllen möchte. Sie hat mich gebeten, alle Schafsgedichte von Herrn Beller mann in den Mensinger Nachrichten abzudrucken.

Beller mann: Ist dasx Wahr ?

Bangemann : Versprochen.

Gertie : (umarmt ihn) Das ist doch wunderbar.

Gustl : (grennt die beiden) Das hat noch Zeit. Übrigens - für die nächste Quizsendung, werde i c h mich bewerben. Vielleicht gewinne diesmal i c h eine Reise zur Funkausstellung nach Berlin - für zwei.

Alle lachen.

Manju : Untersteh Dich. (umarmt sie, geht zur Nullgasse) Reicht mir doch endlich einen Strauss für die klügste Frau, die ich kenne.

Ein Blumenstrauss wird aus der Nullgasse herausgereicht, Manju nimmt ihn, kniet vor ihr, überreicht ihr den Strauss.

Draussen beginnt der Kinderchor wieder zu singen:

Es klappert die Mühle -  
dabei Vorhang